
BACHELORARBEIT

Frau
Nicole Reuter

Gedenkstätten-tourismus

2016

BACHELORARBEIT

Gedenkstätten-tourismus der Destination Sachsen/Thüringen, darge- stellt an ausgewählten Beispielen des Nationalsozia- listischen Regimes und das der Deutschen Demokrati- schen Republik

Autorin:
Frau Nicole Reuter

Studiengang:
Business Management

Seminargruppe:
BM09w2-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. phil. M. A. Otto Altendorfer

Zweitprüfer:
Dr. phil. Klaus-Peter Krause

Einreichung:
Mittweida, 14.03.2016

BACHELOR THESIS

Memorial tourism of Saxony and Thuringia, shown at se- lected examples of the Nazism and the regime of the German democratic republic

author:

Ms. Nicole Reuter

course of studies:

Business Management

seminar group:

BM09w2-B

first examiner:

Prof. Dr. phil. M. A. Otto Altendorfer

second examiner:

Dr. phil. Klaus-Peter Krause

submission:

Mittweida, 14th March 2016

Bibliografische Angaben

Reuter, Nicole

Gedenkstätten-tourismus der Destination Sachsen/Thüringen, dargestellt an ausgewählten Beispielen des Nationalsozialistischen Regimes und das der Deutschen Demokratischen Republik.

Memorial tourism of Saxony and Thuringia, shown at selected examples of the Nazism regime and the german democratic republic.

60 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Diese Bachelorarbeit soll den bisher noch nicht definierten Begriff Gedenkstätten-tourismus als eine neu entwickelte Form des Kulturtourismus erörtern und soll belegen, dass sich dieser bereits etabliert hat. Dabei wird untersucht worin die Notwendigkeit des Gedenkstätten-tourismus besteht und welche Qualitätsmerkmale an die Reiseveranstalter gestellt werden. Ebenfalls wird eruiert, welche Kernaussagen der Sächsische Lehrplan zur Entwicklung des Geschichtsbewusstseins Heranwachsender vorgibt und ab welchem Alter der Gedenkstätten-tourismus sinnvoll ist. Unter Berücksichtigung des Beutelsbacher Konsens wird geprüft, welche Gedenkstätten der Destination Sachsen/Thüringen geeignet erscheinen, diesen außerschulischen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Anhand einer bestehen Kooperation zwischen dem Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V. und der Gedenkstätte Buchenwald wird beschrieben, wie sich ein vorgegebenes Qualitätsmanagement zur Ausbildung von Gästeführern umsetzen lässt.

Weder in Fachbüchern noch in Online-Medien sind Inhalte und Informationen zum Thema Gedenkstätten-tourismus verfüg- und abrufbar. Daher spiegelt diese Bachelorarbeit vorrangig die Erfahrungen und Gedanken der Autorin wieder.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
Abbildungsverzeichnis	VIII
Tabellenverzeichnis	IX
1 Einleitung.....	1
2 Die historische Entwicklung des Tourismus.....	3
2.1 Entwicklungsetappen des Reisens und Tourismus	3
2.2 Tourismus in der Gesellschaft und Wirtschaft	5
2.3 Gedenkstätten-tourismus, eine sich entwickelte Form des Kultur-tourismus.....	9
2.4 Worin besteht die Notwendigkeit den Gedenkstätten-tourismus weiter zuzubauen?	15
2.5 Welche Qualitätsmerkmale liegen vor und werden an den Reiseveranstalter gestellt?	18
3 Gedenkstätten-tourismus, ein bedeutsamer Bestandteil zur Herausbildung eines humanistischen Geschichtsbildes	21
3.1 Aussagen des Sächsischen Lehrplanes zur Vermittlung geschichtlicher Kenntnisse zum Hitlerfaschismus und zur Geschichte der DDR	21
3.2 Welche Gedenkstätten sind besonders geeignet, diesen Auftrag zu erfüllen?.....	24
3.3 Mit welchem Alter sollte Gedenkstätten-tourismus beginnen?	31
3.4 Entwicklungstendenzen der letzten 10 Jahre.....	33

4	Beschreibung der Kooperation zwischen dem Sächsischen Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V. und der Gedenkstätte Buchenwald...	36
4.1	Vorbetrachtungen	36
4.1.1	Die Ausgangssituation.....	36
4.1.2	Das Ziel und die Zielgruppe.....	37
4.2	Die Vorbereitung	38
4.3	Der Ablauf der Tagesfahrt	40
4.4	Anforderungen und Aufgaben eines Gästeführers	42
4.5	Die Ausbildung zum Gästeführer.....	46
4.6	15 Jahre Bildungsfahrt in die Gedenkstätte Buchenwald	51
5	Schlussfolgerung für die Weiterentwicklung des Gedenkstätten-tourismus	55
6	Auswertung	59
	Quellenverzeichnis.....	X
	Literaturverzeichnis	XI
	Anlagen.....	LXV
	Eigenständigkeitserklärung	XIII

Abkürzungsverzeichnis

DDR	Deutsche Demokratische Republik
SGB	Sozialgesetzbuch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NS	Nationalsozialismus
Gestapo	Geheime Staatspolizei
SS	Schutzstaffel
SA	Sturmabteilung
BGB-InfoV	Verordnung über Informations-und Nachweispflichten nach bürgerlichem Recht (Informationspflichten-Verordnung)
bzw.	beziehungsweise
SVJJ e.V.	Sächsischer Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.
ca.	circa
NATO	North Atlantic Treaty Organisation
UN	United Nations
EU	Europäische Union
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
AG	Arbeitsgruppe

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Arbeitsmaterial	36
Abb. 2 5-Finger-Methode	43

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Entwicklungsetappen	4
Tab. 2 Tourismusarten	8
Tab. 3 Gegenüberstellung.....	11
Tab. 4 Buchenwald	25
Tab. 5 Sonnenstein	26
Tab. 6 Hoheneck.....	27
Tab. 7 Besucherstatistik.....	32
Tab. 8 Reisestatistik.....	49

1 Einleitung

Reisen und die damit verbundenen Erlebnisse zählen für viele Menschen zu den schönsten Momenten ihres Lebens. Der gesetzlich vorgeschriebene Urlaub im Arbeitsleben dient in erster Linie zur Regeneration der eigenen Arbeitskraft, welche die meisten Menschen durch Urlaub erreichen. Der Urlaub wird dabei genutzt, um von der täglichen Arbeit abschalten zu können, fremde Kulturen kennenzulernen aber auch die Zeit sinnvoll für die sozialen Kontakte in der Familie, für Freunde und Bekannte zu nutzen.

In dieser Arbeit wird konkret auf den Kulturtourismus gesetzt. Es soll belegt werden, dass es sich beim Gedenkstätten-tourismus um eine sich entwickelnde Art des Kulturtourismus handelt. Es wird eine Altersbegrenzung der Teilnehmer vorgenommen, welche sich hier regulär im Alter von ca. 13 bis 15 Jahren bewegen. Als spezielles Beispiel für die Umsetzung des Gedenkstätten-tourismus wird die bestehende Kooperation zwischen dem Sächsischen Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V. sowie der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald beschrieben.

Inhaltlich und methodisch soll an Besucherzahlen ausgewählter Objekte bewiesen werden, dass sich der Gedenkstätten-tourismus bereits etabliert hat. Dabei wird auf die Entwicklungstendenzen des Gedenkstätten-tourismus der letzten zehn Jahre eingegangen.

Zentrale Fragen dieser Arbeit sind:

- Wer sind Anbieter und Partner für diese außerschulische Bildung?
- Worin besteht die Notwendigkeit den Gedenkstätten-tourismus weiter auszubauen?
- Welche Qualitätsmerkmale liegen vor bzw. werden an den Reiseveranstalter gestellt?
- Ist der Gedenkstätten-tourismus sinnvoll und ab welchem Alter?
- Wie hat sich der Gedenkstätten-tourismus in den letzten 10 Jahren entwickelt?
- Welche Gedenkstätten sind besonders geeignet, diesen Bildungsauftrag zu erfüllen?
- Wenn es einen Anbieter geben würde, wie sähe die Kooperation aus?

Im Hinblick auf die Aussagen des Sächsischen Lehrplanes zur Vermittlung geschichtlicher Kenntnisse wurde untersucht, welche Gedenkstätten besonders geeignet seien, diesen Auftrag auch außerschulisch zu erfüllen.

Letztendlich werden Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des Gedenkstätten-tourismus abgeleitet.

Die Untersuchungsmethoden waren dabei unter anderem Interviews, Erstellung von Statistiken sowie die Recherche von diesbezüglichen Angeboten der Tourismusbranche.

Da es weder Fachliteratur noch adäquate Online-Medien-Informationen zum Gedenkstätten-tourismus selbst gibt, spiegelt diese Arbeit lediglich die Erfahrungen und Gedanken der Autorin sowie des Präsidenten des Sächs. Verbandes für JA und JW e.V., als Hauptgesprächspartner, wieder.

2 Die historische Entwicklung des Tourismus, seine Bedeutung für die Wirtschaft und Anforderungen an den Dienstleister des Gruppentourismus

2.1 Entwicklungsetappen des Reisens und Tourismus

"Betrachten wir die Entwicklung des Reisens wird schnell klar, bis etwa 1850 waren Reisen mehr Mittel zum Zweck. Heute allerdings verfolgen wir mit unseren Reisen bestimmte Ziele, wie zum Beispiel Urlaubsgestaltung, Bildung, Forschung und Arbeit. "Bis 1850 wurden die Reisen nicht um ihrer selbst Willen durchgeführt, es fehlte die "richtige" Motivation. Reisen bereitete kein Vergnügen, war meist beschwerlich, ein notwendiges, anstrengendes Übel, lediglich Mittel zum Zweck. Die Hauptmotivationen waren Handel- und Geschäft, Entdeckungs- und Eroberungsdrang, Forschungsinteressen, Bildung und Religion. Fakt ist, gereist wurde schon immer. Die Römer führten ausgedehnte Handelsreisen durch und in der Antike wurde zu Heilquellen gereist. Im Mittelalter gingen die Handwerksgesellen auf Wanderschaft. Im Weiteren fanden Pilgerreisen und Kreuzzüge aus religiösen Gründen statt aber auch Raubzüge und Kriege aus Macht- und Eroberungsdrang.

Um 1800 wurden in Deutschland die ersten Seebadeanstalten in Heiligendamm, Norderney und Travemünde eröffnet. Die damalige Reisemotivation war schlicht und einfach die Flucht aus der Großstadt und es setzte das Statusdenken ein. Man fuhr, meist mit der Bahn, stets in den gleichen Ort und in die gleiche Unterkunft, welche bescheiden aber ausreichend ausgestattet war."¹

¹ Freyer 1991, S. 19

Es lassen sich vor allem vier Etappen des Reisens unterscheiden, die jeweils geprägt waren durch folgende Unterschiede:

- "Wahl des **Transportmittels**: von den Beinen über das Pferd zu Dampflok und Dampfschiff, über die Autostraße bis letztendlich in die Lüfte
- **Reisemotivation**: von der Reise-Notwendigkeit hin zum Selbstzweck (Bildung, Kur, Erholung, Regeneration), vom Luxus- zum Grundbedürfnis
- **Teilnehmerzahl und -schicht**: von der Elite über die Neue Mittelklasse des Industriezeitalters und die Wohlhabenden des beginnenden 20. Jahrhunderts hin zur Masse" ²

Die vier Entwicklungsetappen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Epoche	Zeit	Transportmittel	Motivation	Teilnehmer
Vorphase	bis 1850	zu Fuß zu Pferd Kutsche z. T. Schiff	Nomaden Pilgerreise Kriegszüge Geschäft Entdeckung Bildung	Elite: Adel, Gebildete, Geschäftsleute Gläubige
Anfangsphase	1850- 1914	Bahn (Inland) Dampfschiff (Ausland)	Erholung Geschäfts- und Dienstreisen	neue Mittelklasse
Entwicklungsphase	1914- 1945	Bahn, Auto, Bus, Flug (Linie)	Kur, Erholung, Kommerz	Wohlhabende, Arbeiter (KdF)
Hochphase	ab 1945	Auto, Flug (Charter)	Regeneration, Erholung, Frei- zeit	alle Schichten (Industrieländer)

Tab. 1, Entwicklungsetappen; Quelle: Freyer 1991, S. 20

Mit der Entstehung der Arbeiterparteien und Bildungsvereinen entstanden auch die ersten Jugendreisen und Kinderferienlager; durch die Gewerkschaften ent-

² Freyer 1991, S. 19

standen die sogenannten Kurreisen. In der Zeit des Nationalsozialismus kam es zur organisierten Urlaubs- und Freizeitgestaltung durch die nationalsozialistische Organisation Kraft durch Freude (KdF).

Am Anfang war das Führerwort als Auftrag: **"Ich will, daß dem Arbeiter ein ausreichender Urlaub gewährt wird und daß alles geschieht, um ihm diesen Urlaub sowie seine übrige Freizeit zu einer wahren Erholung werden zu lassen. Ich wünsche das, weil ich ein nervenstarkes Volk will, denn nur allein mit einem Volk, das seine Nerven behält, kann man wahrhaft große Politik machen."**³

Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurde auch die Urlaubsfreude der Deutschen gebrochen und das wahre Gesicht des Faschismus zeigte sich deutlich.

2.2 Tourismus in der Gesellschaft und Wirtschaft

Tourismus und Reisen existieren seit es Menschen gibt, wie unter Punkt 2.1 beschrieben. Allerdings haben sich die Einflussfaktoren auf das Reiseverhalten im Laufe der Jahrzehnte verändert. Betrachtet man die Entwicklungsetappen des Reisens stellt man fest, das Reisen zu damaliger Zeit eher ein Luxusgut war. Heute hingegen hat sich das Reisen zu einem Massengut entwickelt, da sich die Einflussfaktoren verändert haben. Durch die verbesserte Einkommenssituation und dem damit gestiegenen Wohlstand der Bevölkerung aber auch durch den Anstieg der Freizeit ist es heute besser möglich Reisen zu unternehmen. Reiseanfragen und -buchungen können durch die Entwicklung des Kommunikationswesens in kurzer Zeit vorgenommen werden. Das Transportwesen und die Motorisierung haben sich ebenfalls positiv verändert. Der Reisende kann zwischen den schnelleren Varianten Auto und Flugzeug wählen.

³ Freyer 1991, S. 25

Sogenannte neue Trends im Tourismus spielen ebenfalls eine große Rolle. Seit Jahren erfahren der Musical-Tourismus⁴ und die Kreuzfahrten⁵ einen Zuwachs an Reisenden. Nicht zu vergessen ist das höhere Bildungsniveau, welches den Grundstock für die Art der Reisen bildet.

Ab 1950 entsteht der sogenannte Massentourismus, welcher eng verbunden mit dem wirtschaftlichen Aufschwung war. Infolge dessen entwickelte sich der heutige Tourismus stets weiter, nach der Devise immer weiter, immer schneller.

Die Tourismusbranche zählt weltweit zu den größten Wirtschaftszweigen. Der Anstieg des Tourismus hat aber auch gravierende Folgen für die Natur und die einheimische Bevölkerung. Während für die Touristen die benötigte Infrastruktur (Hotelanlagen, Transportmöglichkeiten und Straßen, ...) geschaffen wird, leidet der Einheimische unter den Aspekten seiner Naturerhaltung, seiner Kultur und seinen traditionellen Strukturen. Als Auswirkung auf die Natur ist die durch den Touristen verursachte Luft- und Wasserverschmutzung zu nennen⁶.

In Deutschland gibt es ca. 9.800 Reisebüros und ca. 2.500 Reiseveranstalter. Die Reiseintensität, also der Anteil der Bevölkerung der reist, betrug 2014 immerhin 77,4 Prozent. Die Ausgaben für den Urlaub 2014 beliefen sich auf 69,9 Mrd. Euro für Auslandsreisen und 69,7 Mrd. Euro für Inlandsreisen im Jahr 2011. Für das Jahr 2014 sind noch keine genauen Zahlen für die Inlandsreisen verfügbar.

Im Jahr 2014 gab es insgesamt 70,3 Mio. Reisen (ab 5 Tagen), wovon die Deutschen 30,5 Prozent im Inland und 69,5 Prozent im Ausland verbrachten⁷. Warum Auslandsreisen beliebter als Inlandreisen sind, ist nicht Thema dieser Arbeit.

⁴ <http://www.welt.de/wirtschaft/article13942382/Die-Millionen-Geschaefte-in-der-Welt-des-Musicals.html>

⁵ <http://www.cliadeutschland.de/cli-a-deutschland>

⁶ <http://de.statista.com/statistik/faktenbuch/290/a/branche-industrie-markt/tourismusbranche/tourismusindustrie/>

⁷ <http://de.statista.com/themen/731/reiseveranstalter/>

Für die Bundesregierung zählt der Tourismus zu den Schlüsselbranchen in Deutschland. Rund 2,9 Mio. Beschäftigte arbeiten in Deutschland in der Tourismusbranche. Damit sind sieben Prozent der Arbeitsplätze vom Tourismus abhängig.⁸

Es lassen sich zwei Arten von Tourismus ableiten, der Individual- und der Gruppentourismus. Unter Individualtourismus versteht man im engeren Sinne Reisen privat zu organisieren und durchzuführen. Bucht man nur eine Unterkunft für den Urlaub oder den Flug über einen Reiseveranstalter, so fällt dies ebenfalls in den Individual- und nicht in den Gruppentourismus.

Unter Gruppentourismus hingegen versteht man angebotene Pakete von touristischen Dienstleistern. Wie sich aus diesem Namen schließen lässt, richten sich diese Angebote oder Pakete an Gruppen.

Diese Angebote können von einem gemeinsamen Transfer über die gemeinsame Beherbergung hin zum einheitlichen Programm für alle verstanden werden. In der Regel werden diese Gruppenreisen von einem Reiseleiter begleitet, welcher Auskünfte und Informationen zur Zieldestination gibt.

Auf Bus- und Bahnreisen wird auch heute nicht verzichtet. Aber im Gesamtbild fällt auf diese Transportmittel eher ein kleiner Anteil zurück. Seit Anfang 2000 lässt sich ein Trend ableiten, dass die Deutschen mit 51,2 Prozent vermehrt mit dem Auto in den Urlaub fahren. 32,7 Prozent der Deutschen bevorzugen das Flugzeug als Transportmittel, 7,5 Prozent reisen mit der Bahn und nur 5,9 Prozent sind mit dem Bus unterwegs. Die restlichen Prozente fallen auf das Schiff.⁹

Heute verfolgt man mit dem Reisen eher einen Selbstzweck, denn auch die Reisemotivation hat sich im Vergleich zur Anfangsphase stark verändert. Ein Jeder verfolgt mit seiner Reise einen anderen Zweck beziehungsweise Ziele.

⁸ https://www.driv.de/fileadmin/user_upload/Fachbereiche/Statistik_und_Marktforschung/Fakten_und_Zahlen/15-03-03_Fakten_und_Zahlen_2014.pdf, Kapitel 1, Seite 2

⁹

vgl. http://www.driv.de/fileadmin/user_upload/Fachbereiche/Statistik_und_Marktforschung/Fakten_und_Zahlen_zu_m_deutschen_Reisemarkt_2011.pdf, Kapitel 1, Seite 13

Bezüglich der Motivation lässt sich der heutige Tourismus in sechs Arten der touristischen Nachfrage einteilen:

<u>Erholungstourismus</u> <ul style="list-style-type: none">• Nah- und Ferienerholung zur physischen und psychischen Regeneration• Kurerholung zur Herstellung psychischer und körperlicher Heilung
<u>Kulturorientierter Tourismus</u> <ul style="list-style-type: none">• Bildungstourismus (Kennenlernen anderer Kulturen, Sitten, Gebräuche)• Wallfahrtstourismus (Pilgerreisen)
<u>Gesellschaftsorientierter Tourismus</u> <ul style="list-style-type: none">• Verwandtentourismus• Klubtourismus mit bewusster Integration des Urlaubers in der Gruppe
<u>Sporttourismus</u> <ul style="list-style-type: none">• Tourismus des aktiven und passiven Sports
<u>Wirtschaftsorientierter Tourismus</u> <ul style="list-style-type: none">• Geschäftstourismus (Geschäftsreisen)• Kongresstourismus• Ausstellungs- und Messetourismus
<u>Politikorientierter Tourismus</u> <ul style="list-style-type: none">• Diplomanten-Tourismus• Tourismus im Zusammenhang mit politischen Veranstaltungen

Tab. 2, Tourismusarten, Quelle: Freyer 1991, S.84

2.3 Gedenkstätten-tourismus, eine sich entwickelnde Form des Kulturtourismus

"Tourismus ist eine temporäre Bewegung/Reise von Personen nach Destinationen außerhalb ihrer normalen Arbeits- und Wohnstätte." ¹⁰

"Destination ist der geographische Raum, den der jeweilige Gast als Reiseziel wählt. Sie enthält sämtliche für einen Aufenthalt notwendige Einrichtungen für Beherbergung, Verpflegung, Unterhaltung und Beschäftigung." ¹¹

"Kultur umfasst geistige, materielle, intellektuelle und emotionale Merkmale, die eine Gesellschaft oder soziale Gruppe charakterisieren. Kulturtourismus bezeichnet alle Reise, die als Reisemotiv schwerpunktmäßig kulturelle Aktivitäten aufweisen. Touristisch verwertbares Kulturpotenzial sind: Bauten, Bräuche und Relikte in der Landschaft, in den Orten und in Gebäuden. Erscheinungsformen des Kulturtourismus können sein:

- Städte-, Studien- und Sprachreisen
- Event-, Rund- und religiöse Reisen¹²

Der individuelle Grund für Bildungs-, Studien- oder Kulturreisen ist dabei die Kultur fremder Länder kennenzulernen und die eigene Bildung durch Führungen, Besichtigungsmöglichkeiten und spezielles Informationsmaterial zu erweitern oder zu vertiefen. Neben der Wissensvermittlung wird versucht, dass sich Reisende einen emotionalen Kontakt mit der Kultur aufbauen, sei es in einer Kirche oder in einer Mahn- und Gedenkstätte.

¹⁰ Berg 2006, S. 43

¹¹ Berg 2006, S. 313

¹² Berg 2006, S. 492

Aus der Literatur lässt sich keine genaue Jahreszahl ableiten, wann der Kulturtourismus genau entstanden ist. Betrachtet man die vier Entwicklungsetappen des Reisens, s. Punkt 2.1, wird schnell klar, dass dieser seine Wurzeln noch vor 1850 hatte. Durch die neuen Vorstellungen und das Ideengut der Aufklärung begannen die Bürger zu reisen. Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich, reiste damals vorrangig die Elite, also der Adel, die Gebildeten und die Geschäftsleute und folgten somit dem Entdeckungs- und Eroberungsdrang, hatten Forschungsinteresse oder wollten sich weiterbilden. Vordergründig standen demnach Bildung, Erkenntnis, die Stärkung der Vaterlandsliebe und das Gemeinwohl an oberster Stelle. Aber auch die Religion spielte in der damaligen Zeit eine entscheidende Rolle. Bereits zu dieser Zeit entstanden die Pilgerreisen, welche auch heute noch zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der Jakobsweg ist das beste Beispiel dafür.¹³

Die Bereiche des Kulturtourismus unterteilen sich in Kunst und Kultur. In den Bereich der Kunst fallen dabei die Musik, die Literatur, die Oper und die bildende (Malerei) und darstellende (Schauspiel, Tanz) Kunst. Der Bereich der Kultur ist hingegen vielfältiger. Unter diesem versteht man Schriftkulturen (Mythen, Sagen), Bauwerke, Statuen, Tempel, kulturelle Räume (Heilige Orte), die Kultur der Zivilisation mit verbundenen Traditionen und Gebräuchen, die unterschiedlichen Sprachen der Erde und ferner auch die Kultur in der Biologie.

Gedenkstätten fallen in den Bereich der Kultur und sind jene Orte, die vorwiegend mit negativen und historischen Ereignissen behaftet sind. Hinzu zählen Friedhöfe und größtenteils historische Orte, wie ehemalige Konzentrationslager oder Haft- und Erschießungsstätten und an diese sind häufig Museen angeschlossen.

¹³ Freyer 1991, S. 20

Mahnmale, Gedenkstätten, Denkmäler, Museen und Archive sind spezielle Bildungseinrichtungen. Diese findet man nicht nur in Deutschland sondern in aller Welt, sie sind stumme Zeitzeugen und erinnern an Gewaltherrschaften.

Es gibt in Deutschland viele Gedenkstätten, welche vorrangig an die Opfer des Nationalsozialismus und der DDR-Diktatur erinnern. Zu den Opfern gehören in erster Linie Personen, die aus sozialen, rassistischen, politischen oder aus Gründen ihres Glaubens, ihrer Weltanschauung oder Versklavung auf Grund des im nationalsozialistischen Sinne "unwerterem Lebens" durch staatliche Gewalt und Willkür zu Tode kamen oder schwere gesundheitliche Schäden erlitten.

In der folgenden Tabelle ist eine Auswahl an Gedenkstätten beider Regime der Destinationen Sachsen und Thüringen dargestellt.

NS-Gewaltherrschaft	Kommunistische Diktatur der DDR
<ul style="list-style-type: none"> Euthanasieanstalt Pirna Sonnenstein (Sachsen) 	<ul style="list-style-type: none"> Frauenhaftanstalt Hoheneck (Stollberg/Sachsen)
<ul style="list-style-type: none"> sowjetisches Kriegsgefangenenlager Ehrenhain bei Zeithain (Sachsen) 	<ul style="list-style-type: none"> Gedenkstätte Bautzen; Bautzen II Gefängnis der Staatssicherheit (Sachsen)
<ul style="list-style-type: none"> Stiftung Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau-Dora bei Weimar und in Nordhausen (Thüringen) 	<ul style="list-style-type: none"> Internierungslager der sowj. Militäradministration im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald (1945 - 1950) (Thüringen)
<ul style="list-style-type: none"> Kriegsgefangenenlager (Oflag IV-C) Schloss Colditz/Sachsen 	<ul style="list-style-type: none"> Museum in der "Runden Ecke" Leipzig/Sachsen
<ul style="list-style-type: none"> Erinnerungsort Topf & Söhne; Die Ofenbauer von Auschwitz (Erfurt/Thüringen) 	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch-Deutsches Museum in Mödlareuth (Thüringen/Bayern)

Tab. 3, Gegenüberstellung, Quelle: eigene Darstellung

Besucht man solch historische Gedenkstätten fällt dies ganz klar in die Sparte des Bildungstourismus. Da, wie in Punkt 3.4 beschrieben, die Gedenkstätten seit Jahren einen Zuwachs an Besuchern erleben, kann man durchaus von einer neuen Form des Bildungstourismus, dem Gedenkstätten-tourismus sprechen.

Da der Gedenkstätten-tourismus als Wort selbst noch nicht definiert oder interpretiert wurde, könnte eine mögliche Definition so lauten: Gedenkstätten-tourismus ist eine Form des Kulturtourismus und gestaltet Geschichte greifbar und emotional spürbar.

Nach ausgiebiger Internetrecherche lässt sich die Frage, wer die Anbieter und Partner für diese außerschulische Bildung sind, schnell und eingehend beantworten:

Die MANGO Tours Reiseveranstaltungs GmbH hat lediglich als Städte- und Bildungsfahrt die Hauptstadt Berlin im Angebot. Laut Ausschreibung wird auf dieser Tour zwar die Gedenkstätte Bernauer Straße (Berliner Mauer) besucht andere historische Orte muss der Reisegast in seiner Freizeit auf eigene Faust zu besichtigen.¹⁴

Beim Reiseveranstalter **FTI Touristik GmbH** wird man mit Bildungsangeboten in Deutschland überhaupt nicht fündig. Es werden zwar Städtereisen angeboten aber es sind Individualreisen, das heißt, man muss sich selbst um Inhalte seiner Reise bemühen.¹⁵

Die Weltenbummler GmbH bietet auch Berlin an aber historische Orte deutscher Geschichte sind nicht enthalten. Hervorzuheben ist, dass dieser Reiseveranstalter als einziger die Sparte Themenreisen anbietet. Diese Themenreisen beschränken sich allerdings auf Event- und Musikreisen.¹⁶

¹⁴ <http://www.mango-tours.de/staedtereisen/berlin-reisen.html>

¹⁵ <http://www.fti.de/themenreisen/individuell-in-den-urlaub/deutschland.html>

¹⁶ [http://www.weltenbummler.com/neu/wbneu/index.php?module=reiseresult&kategorie\[Kat1\]=&kategorie\[Kat2\]=&kategorie\[Kat3\]=5&kategorie\[Kat4\]=&kategorie\[Kat5\]=&reisesuche=Reisen-mit-Weltenbummler](http://www.weltenbummler.com/neu/wbneu/index.php?module=reiseresult&kategorie[Kat1]=&kategorie[Kat2]=&kategorie[Kat3]=5&kategorie[Kat4]=&kategorie[Kat5]=&reisesuche=Reisen-mit-Weltenbummler)

Die **Schauinsland-Reisen GmbH** bietet für Berlin lediglich eine Zielgebietsinfo an aber keine Städtetour. Generell bietet dieser Reiseveranstalter keine Städtetouren in Deutschland an.¹⁷

Die Auflistung stellt nur eine kleine Auswahl dar. Insgesamt wurden von zehn größeren Reiseveranstaltern das Reiseprogramm ausgewertet (DER Touristik, TUI Deutschland, Alltours, Thomas Cook, Eberhardt Travel). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man bei keinem Reiseveranstalter in Bezug auf den Gedenkstätten-tourismus fündig wird. Selbst beim momentan führenden Reiseveranstalter in Sachsen die **Polster & Pohl Reisen GmbH & Co. KG** lassen sich diverse Angebote nicht finden. Diese bieten zwar Reisen nach Polen an aber das Konzentrationslager Auschwitz bleibt unberührt. Man fährt stattdessen an die Polnische Ostsee oder zum Schlachtfest nach Schreiberhau.¹⁸

Auf telefonische Nachfrage bei den Reiseveranstaltern, warum Gedenkstätten nicht im touristischen Angebot enthalten sind, teilte man mit, dass es kaum Nachfrage gibt aber sie gern ein individuelles Angebot erstellen möchten. Betrachtet man die Besucherstatistik in Punkt 3.4, kann man nicht von fehlender Nachfrage sprechen, eher von einer Marktlücke.

Worin die Gründe liegen, warum solche Arten von Reisen nicht angeboten werden, lässt sich nur mutmaßen. Vielleicht sind die Reiseveranstalter der Meinung, dieses Thema interessiert den Reisegast nicht und bietet solche Bildungsfahrten auf Grund von eventuellen Nichtbuchungen und den damit verbundenem fehlenden Umsatz nicht an.

Unverständlich ist die Tatsache, dass die Reiseveranstalter, wohl bemerkt fast alle, eine Tagesfahrt zum berühmten Zwiebelmarkt nach Weimar anbieten, jedoch der Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald fehlt. Natürlich ver-

¹⁷ <http://www.schauinsland-reisen.de/>

¹⁸ <https://www.polster-pohl.de>

binden die meisten Menschen mit Weimar die Kunst und Kultur, schon allein durch Goethe und Schiller sowie die Ausrufung der ersten demokratischen Verfassung 1919. Aber dass ab 1926 das Kulturelle von der Bildfläche verschwand und das Leid mit den Nationalsozialisten kam, sehen die wenigsten. Hier fängt Vergessen an!

Die Frage, wer nun die Anbieter und Partner dieser außerschulischen Bildung sind, lässt sich daher sehr leicht beantworten, die Reiseveranstalter schon mal nicht. Primär sind es Stiftungen und Vereine, welche sich zum Schutze gegen das Vergessen gegründet haben. Diese wiederum finanzieren sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Fördermittel.

Da die Fördermittelbeantragung jedoch für jedes Bundesland eigenständig bzw. gesondert geregelt ist, lässt sich hiermit keine allgemeingültige Aussage zu der Antragsstellung für die Bundesländer Sachsen und Thüringen treffen. Festzustellen ist, dass auf Grund der bestehenden Fördermittelverordnung die Möglichkeit besteht, für Interessierte eine Ko-Finanzierung für Fahrten in Gedenkstätten der NS- als auch DDR-Diktatur zu erwirken.

Das Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz fördert Projekte und Maßnahmen, die eine besondere jugendpolitische Bedeutung haben bzw. einen sogenannten "überordentlichen Bedarf" erfüllen. Unterstützung bei einer Antragsstellung / Bearbeitung leistet in Sachsen der Kommunale Sozialverband Sachsen (KSV) für alle zugelassenen Träger der freien Jugendarbeit. In Thüringen ist das staatliche Schulamt in Weimar Anlaufstelle für Schulträger als auch für öffentliche und freie Träger.¹⁹

In Deutschland gibt es einen einzigen Träger, welcher flächendeckend den Gedenkstätten-tourismus anbietet und durchführt. Dieser Anbieter ist die Jugendweihe Deutschland e. V. mit Sitz in Berlin. Für die Jugendweihe Deutschland e. V. und die sie tragenden Mitgliedsvereine stellt das Geschichtsbewusstsein

¹⁹ <http://m.bpb.de/partner/akquisos/143269/oeffentliche-foerdermittel>

und Demokratieverständnis ein wichtiges Schwerpunktthema ihrer offenen Jugendarbeit dar²⁰. So werden nach regionalen Möglichkeiten diverse Gedenkstätten beider Diktaturen für die außerschulische Bildung angeboten. Als Beispiel fährt die Jugendweihe Hamburg in das Konzentrationslager Neuengamme und bildet auch selbst dafür Gästeführer in Kooperation mit der Gedenkstätte aus den eigenen Nachwuchsreihen aus. Auch werden zum Beispiel Sachsenhausen, Ravensbrück und weitere Konzentrationslager in verschiedenen Bundesländern als Ziel angeboten. Die Aufarbeitung zum Thema DDR-Geschichte findet unter anderem in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Bernauer Straße (Berliner Mauer) statt. Ebenfalls werden hierfür Multiplikatoren sowie Gästeführer in Kooperation mit der Gedenkstätte ausgebildet.²¹

Für das Bundesland Sachsen, namentlich - Sächsischer Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V. - unterstützt reiselogistisch der Jugendreiseveranstalter die tweeny TOURS GmbH ²² den Verein. Die exakte Beschreibung der Kooperation erfolgt in Punkt 4.

2.4 Worin besteht die Notwendigkeit den Gedenkstätten-tourismus weiter auszubauen?

Warum soll sich die Menschheit heute noch an die Gräueltaten der NS- und DDR-Ära erinnern? Brauchen wir heute wirklich Gedenkstätten, Mahnmale und sonstige Einrichtungen, welche an die Vergangenheit erinnern? Natürlich! Zumindest für die Opfer, deren Angehörige und Nachkommen. Für diese Personengruppen sind dies die Orte und Räume zum Trauern, da diese keine Erinnerungsgrenzen besitzen. Für sie sind die Strapazen, unter denen sie in beiden Ären gelitten haben, zum lebenslangen Trauma geworden, welche auch

²⁰ Satzung SVJJ e.V.

²¹ <http://www.jugendweihe.de/arbeit-mit-gedenkstaetten.html>

²² www.tweeny.de

ihre Kinder und Enkel betrifft. Sofern man ihnen diese nimmt, könnte man gleichzeitig auch die Existenz von Friedhöfen in Frage stellen.

Für die Nachkommen der anderen Seite wäre ohne die Gedenkstätten nicht einfach zu belegen, was in der Vergangenheit geschah. Allein aus dem Grund, dass wir keine Wiederholung dieser beiden Diktaturen haben wollen, ist es erforderlich, den Jüngeren eindringlich vor Augen zu führen, welche Folgen und Wirkungen unmenschliche Ideologien und deren ideologische Bevormundung haben, wenn man nicht rechtzeitig Einsicht in die Zusammenhänge gewinnt und sich zu wehren weiß. Denn nur wer die Vergangenheit kennt und versteht, kann die Zukunft erfolgreich gestalten.

Seit es die Menschheit gibt, ist Erinnerung ein Bestandteil jeder Kultur. Jede Kultur zelebriert zu bestimmten Anlässen und an bestimmten Orten ihre Rituale. In Deutschland meist durch feierliche Reden und symbolische Handlungen. Der *Volkstrauertag* entstand 1919 durch Vorschlag vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und war gedacht um an die gefallenen Soldaten sowie Opfer des ersten Weltkrieges zu gedenken und ist in der heutigen Zeit aller Opfer von Gewalt und Terror gewidmet. Am Tag der Deutschen Einheit werden jährlich Kränze in Berlin niederlegt und feierliche Worte gesprochen.

Zur Erinnerung an die Bombardierung von Dresden, in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar 1945, finden jährlich ein Trauermarsch und eine Gedenkminute statt. Und so weiter.

Bei dieser Art von Ritualen oder Gedenktagen werden keine positiven Emotionen hervorgerufen und sind daher eher traurige Veranstaltungen. Die Erinnerung an einen Sieg oder an die Gründung einer neuen Bundesregierung fällt leicht, die Erinnerung hingegen an Unglück, Schuld oder Versagen ist unangenehm und tut weh. Als Beispiel dafür lässt sich der Jahrestag der Befreiung von Auschwitz (27.01.) anführen, wo es um das Nicht-Vergessen der Vernichtung von über sechs Millionen Juden, hunderttausenden Sinti und Roma und von unzähligen anderen Menschen geht. Gerade der *Holocaust-Gedenktag* ist der Anlass, die Abkehr vom Nationalsozialismus dadurch zu verdeutlichen, dass menschenfeindliche Ideologien nicht wieder Raum in Deutschland gewinnen sollen und dürfen. Gedenktage sind aber auch ein Akt der Solidarität mit den

Opfern der Systeme und sollen dem Frieden und der Versöhnung dienen, dem Frieden der Opfer und ihrer Nachkommen.

Monumentale Zeichen der Erinnerung sind ebenfalls als öffentlicher Ausdruck des Gedenkens und der Trauer wichtig. Die Gedenkstätten, auch Lernorte und Räume der Erfahrung, haben die Aufgabe, durch Konkretisierung des historischen Geschehens rational und emotional Hilfe beim Erkennen und Verstehen dieser Schreckensherrschaften, von Zustimmung, Verfolgung und Widerstand, zu leisten. Authentische Orte, an denen Historisches anschaulich wird, an denen nachvollziehbar wird, was geschah und Erklärungen über das rationale Verstehen hinaus bietet. Es ist zwingend erforderlich, die Gedenkstätten aufrecht zu erhalten und diese weiter auszubauen, um einen Ort der Trauer zu haben und gleichzeitig an das zu erinnern, was in der Vergangenheit passierte. Denn nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Zukunft gestalten, wie bereits geschrieben. Gleichzeitig sollen sie die Geschichte (Vergangenheit) erlebbar und greifbar zu machen. Wir brauchen sie, damit in 50 oder mehr Jahren niemand mehr sagen kann, die deutsche Geschichte ist so nie passiert, es gibt ja gar keine Beweise, was die Holocaust-Leugner heute schon sagen.

Auf der anderen Seite brauchen die Gedenkstätten aber auch ein Umfeld von Bürgern, die sich für sie verantwortlich fühlen und sie zum lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit der Geschichte machen. Dies ist auch nötig, damit die Gedenkstätten den Charakter eines tabuisierten Ortes verlieren. Der Eindruck, den die Gedenkstätte vermittelt, kann lediglich Anstöße geben, welche aber nachbereitet und im Aufklärungsprozess vollzogen werden müssen.²³

Mit jeder Gedenkstätte die nicht neu entsteht oder nicht erhalten bleibt, wird ein Teil deutscher Geschichte beseitigt. Als negatives Beispiel dafür steht die Stadt Berlin, wo für ein neues Hochhausprojekt (Bau von Luxuswohnungen), ein Teil der East-Side-Gallery schwinden muss. Man hat bereits angefangen ein Loch in

²³ Vgl. <http://www.gedenkstaette-breitenau.de/rundbrief/RB-24-45.pdf>

die *Berliner Mauer* zu reißen. Laut dem Bezirksbürgermeister Schulz sollen Teile der Mauer auf der Wasserseite, gegenüber der East-Side-Gallery wieder aufgebaut werden²⁴.

2.5 Welche Qualitätsmerkmale liegen vor und werden an den Reiseveranstalter gestellt?

Generelle Auskunft über die Rechte und Pflichten des Reiseveranstalters gibt die Verordnung über Informations- und Nachweispflichten nach bürgerlichem Recht, die BGB-Informationspflichten-Verordnung (BGB-InfoV), vom 01. September 2002.

Im § 4 BGB-InfoV geht es um grundsätzliche Prospektangaben in Reisekatalogen. Die darin enthaltenen Angaben über den Reisepreis, die Höhe einer zu leistenden Anzahlung, die Fälligkeit des Restbetrages müssen lesbar, klar und genau sein. Dies betrifft auch folgende Merkmale der Reise, über welche die Prospektangaben zwingend Auskunft geben müssen:

- Bestimmungsort
- Transportmittel (Merkmale und Klasse)
- Unterbringung (Art, Lage, Kategorie, Komfort)
- Mahlzeiten
- Reiseroute
- Pass- und Visumerfordernisse
- eine zur Durchführung der Reise erforderliche Mindestteilnehmerzahl, aber auch bis zu welchem Zeitpunkt dem Reisenden die Erklärung spätestens zugegangen sein muss, dass die Teilnehmerzahl nicht erreicht und die Reise nicht durchgeführt wird

²⁴ <http://www.sueddeutsche.de/kultur/east-side-gallery-kompromiss-zeichnet-sich-ab-1.1635685>

Diese im Prospekt enthaltenen Angaben sind für den Reiseveranstalter bindend. Weiterhin können Reiseveranstalter und der Reisende vom Prospekt und Reisekatalog abweichende Leistungen vereinbaren.

Im § 5 BGB-InfoV geht es um die Unterrichtung vor Vertragsabschluss. Das heißt der Reiseveranstalter ist verpflichtet, den Reisenden über Pass- und Visumerfordernisse der jeweiligen Destination und über gesundheitspolizeiliche Formalitäten im Vorfeld aufzuklären bevor der Reisende die Buchung vornimmt. Auch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen müssen dem Reisenden vor Vertragsschluss zugänglich gemacht worden sein. Sobald Angaben fehlen, kann der Reisevertrag angefochten werden.

Hat der Reisende die Buchung vorgenommen, muss der Reiseveranstalter dem Reisenden unverzüglich nach Vertragsschluss eine Urkunde über den Reisevertrag (Reisebestätigung) auszuhändigen. Laut § 6 BGB-InfoV muss die Reisebestätigung folgende Angaben erhalten:

- Bestimmungsort (Destination)
(sofern die Reise mehrerer Aufenthalte umfasst, die einzelnen Bestimmungsorte mit den einzelnen Zeiträumen und Terminen)
- voraussichtliche Zeit und Ort der Abreise und Rückkehr
- Besuche, Ausflüge und sonstige im Reisepreis einbegriffenen Leistungen
- vereinbarte Sonderwünsche des Reisenden
- Name und ladungsfähige Anschrift des Reiseveranstalters
- möglicher Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung

Des Weiteren hat der Reiseveranstalter dem Reisenden rechtzeitig vor Beginn der Reise über Abfahrts- und Ankunftszeiten, Orte und Zwischenstationen sowie über Namen, Anschrift und Telefonnummer der örtlichen Vertretung des Reiseveranstalters zu informieren (§8 BGB-InfoV). Damit sich der Reisende im Falle einer Insolvenz des Reiseveranstalters in Sicherheit wägen kann, muss der Reiseveranstalter mit der Reisebestätigung einen Sicherungsschein (Kundengeldabsicherung) dem Reisenden übergeben. (§ 9 BGB-InfoV).

Die Anforderungen hingegen an den Individualtourismus sind geprägt von persönlichen, sozialen und emotionalen Aspekten.

Persönlich unterscheide ich Reisen und Urlaub. Reisen nimmt man vor um sich zu bilden. Dabei reist man umher um verschiedene Orte zu sehen, die Menschen und Kultur der Destination kennenzulernen. Unter Urlaub hingegen verstehe ich Ruhe und Erholung an bestimmten Orten, welche auch nur der eigene Garten sein kann. Der Tourismus bildet dabei den Überbegriff des Reisens und des Urlaubes.

3 GedenkstättenTourismus, ein bedeutsamer Bestandteil zur Herausbildung eines humanistischen Geschichtsbildes

3.1 Aussagen des Sächsischen Lehrplanes zur Vermittlung geschichtlicher Kenntnisse zum Hitlerfaschismus und zur Geschichte der DDR

Der Lehrplan für Oberschulen im Fach Geschichte sieht folgende Themen vor:²⁵

"In der achten Klasse erwerben die Schüler Wissen über das Zeitalter der Weltkriege und dessen Auswirkungen für Europa. Sie setzen sich mit Kriegsverbrechen und Völkermord auseinander und erkennen, dass Propaganda eine Möglichkeit der Beeinflussung und Manipulation der Menschen ist. Die Schüler sind in der Lage zwischen Kriegsangelegenheiten und -ursachen zu unterscheiden. Sie bewerten weiterhin Kriegsverbrechen und Völkermord auf der Grundlage der Freiheits- und Menschenrechte und können Auswirkungen politischer Ideologien verstehen. Die Schüler lernen den Gegensatz von Demokratie und Diktatur kennen und leiten daraus eine Bereitschaft ab, an der Gestaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung mitzuwirken."

Insgesamt besteht der Geschichtsunterricht der achten Klasse aus fünf Lernbereichen. Im ersten Lernbereich geht es gezielt um den 1. Weltkrieg, dessen Anlass und Ursachen. Im zweiten Lernbereich lernen die Schüler die Veränderungen nach dem Krieg kennen und gehen insbesondere auf die Revolution in Russland 1917 und die Revolution in Deutschland 1918 ein. Ein wesentlicher Bestandteil in diesem Lernbereich sind die Bestimmungen des

²⁵ http://www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_ms_geschichte_2009.pdf

Versailler Vertrages von 1919 und die doppelte Ausrufung der Republik. Im dritten Lernbereich lernen sie die Demokratie kennen. Die Schüler gewinnen dabei einen Einblick in die wesentlichen Etappen der Entwicklung der Weimarer Republik und gehen gezielt auf die Krisenjahre "*Goldene Zwanziger*" und die anschließende *Weltwirtschaftskrise* ein. Im vierten Lernbereich lernen sie die Herrschaftsstruktur, die nationalsozialistische Diktatur unter Adolf Hitler kennen. Dabei gehen sie konkret auf die nationalsozialistische Ideologie (rassischer Antisemitismus) und die Machtübernahme mit dem Ermächtigungsgesetz ein. Zum Thema Führerstaat lernen die Schüler die verschiedenen "Einheiten" wie die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP), die Sturmabteilung (SA) als Kampforganisation, die Schutzstaffel (SS), die Geheime Staatspolizei (Gestapo), ... kennen. Weiterer Bestandteil sind die Nürnberger Gesetze sowie die sogenannte "Schutzhaft" in Konzentrationslagern. An dieser Stelle wird vom Kultus eine Exkursion zu einer Gedenkstätte vorgeschrieben, wobei es den Lehrköpern obliegt, welche sie besichtigen. Des Weiteren gewinnen die Schüler einen Einblick in den Verlauf des 2. Weltkrieges, lernen Formen des Widerstandes kennen (*Weißer Rose* oder Hitlerattentat vom 20.07.1944), beurteilen das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen im NS-Staat und positionieren sich zu Formen von Propaganda. Im fünften und letzten Lernbereich geht es um Völkermord und Kriegsverbrechen, was den Schülern anhand der *Reichspogromnacht* von 1938, von Massenerschießungen, Vernichtungslagern und Todesmärschen nahe gebracht wird. Abschließend gewinnen die Schüler einen Einblick in die Möglichkeiten juristischer Aufarbeitung am Beispiel der *Nürnberger Prozesse* sowie des *UN-Strafgerichtshofs*.²⁶

In der neunten Klasse lernen die Schüler Grundzüge der Entwicklung beider deutschen Staaten kennen. Sie verstehen, dass für den Fortgang der Geschichte das Verhältnis Europas zu den Vereinigten Staaten bedeutsam ist. Im ersten Lernbereich lernen die Schüler Grundzüge der Teilung Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg kennen, indem sie die Potsdamer Konferenz von 1945 sowie die

²⁶ vgl. http://www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_ms_geschichte_2009.pdf

Gründung beider deutschen Staaten 1949 behandeln. Gezielt gehen sie dabei auf die Besatzungszonen, die Speziallager (*Internierungslager*), Konrad Adenauer und Walter Ulbricht ein. Sie vergleichen beide Verfassungen, hinsichtlich der Parteien und Wahlen, mit denen der Aufbau der Demokratie aber auch des Sozialismus möglich war. Weiterhin lernen sie den Alltag in Ost und West kennen, in Bezug auf die soziale Marktwirtschaft und die Planwirtschaft. Des Weiteren erfahren sie Kenntnisse von der politischen Teilung Deutschlands auf den Rest der Welt (Beispiel: *Kalter Krieg*, NATO-Warschauer Vertrag, ...). Im zweiten Lernbereich geht es um die Aussöhnung und Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg aber auch um Reformversuche und den Zusammenbruch des Ostblocks (*Prager Frühling*). Sie lernen die Notwendigkeit wirtschaftlicher Kooperation und westdeutscher Integration kennen und behandeln den EU-Vertrag von Maastricht. Am Ende dieser Lerneinheit können sich die Schüler zur deutschen Wiedervereinigung positionieren.²⁷

Solch eine detaillierte Auflistung der Lernbereiche lässt sich ebenfalls im Lehrplan für Gymnasien finden. In der achten Klasse befinden sich die Schüler im Geschichtsunterricht noch bei Bismarck und dem Ersten Weltkrieg. Erst ab der Klasse neun wird der Nationalsozialismus behandelt, die deutsche Teilung ab Klasse 10. Die Inhalte des Lehrplans gleichen sich mit dem der Oberschulen. Es werden die gleichen Inhalte gelehrt, ebenfalls sind Exkursionen zu Gedenkstätten vorgesehen, welche sich auch hier die Lehrkörper selbst wählen können. Der einzige Unterschied besteht darin, dass in Gymnasien die Themenschwerpunkte auf vier Jahre (Klasse Neun bis 12) verteilt werden und in der Oberstufe sich die Schüler stärker zum Sachverhalt positionieren müssen.

²⁷ vgl. http://www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_ms_geschichte_2009.pdf

3.2. Welche Gedenkstätten sind besonders geeignet, diesen Auftrag zu erfüllen?

Der Themenkomplex Gedenkstätten-tourismus ist noch nicht bearbeitet worden und es gibt darüber weder Fachliteratur noch adäquate Online-Medien-Informationen.

Da speziell die Fachgebiete Nationalsozialismus als auch die Geschichte der DDR laut Lehrplan differenziert, jedoch frühestens ab der achten Klasse behandelt werden, ist es notwendig durch geeignete Partner eine gemeinsame, gezielte Präventionsarbeit zu initiieren.

Der SVJJ e.V. hilft mit einem seiner Angebote der offenen Jugendarbeit, hier betreffend die Bildungsfahrt in die Gedenkstätte Buchenwald, Familien sich insbesondere mit der Materie des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.²⁸ Bei der Kooperation zwischen dem SVJJ e.V. und der Gedenkstätte Buchenwald wird ein Bezug zur momentanen weltpolitischen Situation hergestellt unter Einbindung eines geschichtlich relevanten Ortes, welcher in beiden benannten Regimen in Benutzung war.²⁹

Die Wahl auf die folgenden Gedenkstätten ist gefallen, da sie zum einen in der Destination Sachsen/Thüringen liegen und zum anderen, diese zu ihrer Zeit als Orte der Abgrenzung und Aussonderung dienten.

In Hinblick auf die Gedenkstätten, welche besonders geeignet sind, diesen außerschulischen Bildungsauftrag zu erfüllen, kommen folgende in Frage: die Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar sowie die Euthanasieanstalt Pirna-Sonnenstein für das Thema Gedenkstätten der Nazi-Verbrechen und das Frau-

²⁸ Kein Leid wird je vergessen..., 2012, S. 1

²⁹ Gespräch mit dem Präsidenten des SVJJ e.V., Herrn Dr. K.-Peter Krause

enzuchthaus Hoheneck bei Stollberg/Erzgebirge für das Thema Verbrechen während bzw. in der DDR-Zeit.

Name	Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, ehemals Konzentrationslager Buchenwald 1937 - 1945
Ort/Lage	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 8 km von Weimar entfernt, auf dem Ettersberg
Größe	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 190 Hektar • SS-Bereich • Produktionsbereich (Rüstungsbetrieb Gustloff-Werke II) • Schutzhaftlager mit Kleinem Lager • insg. 136 Außenlager, darunter Mittelbau-Dora (Bau V2-Rakete)
Bevölkerungsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • insgesamt 250.000 Inhaftierte, ca. 56.000 Todesfälle aus 26 Nationen • deutsche politische Häftlinge • jüdische, polnische, sowjetische, französische politische Häftlinge • Bibelforscher, Homosexuelle • Emigranten • Asoziale und jüdische Asoziale • Arbeitserziehungshäftlinge • Berufsverbrecher, Polizeihäftlinge, Sicherheitsverwahrte • Jüdische Berufsverbrecher und Rasseschänder • Sinti und Roma
Verhaftung	<ul style="list-style-type: none"> • Spionage durch geheime Staatspolizei (Gestapo) • tagelange Verhöre mit Folterungen • Einlieferung in Schutzhaftlager
Tagesablauf	<ul style="list-style-type: none"> • Wecken, eine Stunde vor Sonnenaufgang • Aufräumen der Baracke • Zählappell • 12 - 14 Stunden Arbeitszeit • Zählappell (oft stundenlang) • Nachtruhe
Misshandlungen	<ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Hinrichtungen im Lager (Tod durch den Strang) • Stock- und Peitschenschläge • Essensentzug • stundenlange Appelle • Arrest • Sport bis zur Erschöpfung

Fluchtversuche	<ul style="list-style-type: none"> • Freitod 	
namenhafte Täter/Opfer	Täter Hanns Eisele (SS- und Lagerarzt) Martin Sommer (Arrestaufseher) Wolfgang Otto (beteiligt an Ermordung E. Thälmanns) Ilse Koch (Frau des ersten Lagerkommandanten)	Opfer Ernst Thälmann (nur Hinrichtung) Dr. Rudolf Breitscheid (Vorsitzender der SPD-Reichstagsfraktion) Léon Blum (französischer Ministerpräsident) Bruno Apitz ("Nackt unter Wölfen")

Tab. 4, Buchenwald; eigene Darstellung, Quelle: Gedenkstätte Buchenwald, Göttingen 1999

Name		Euthanasieanstalt Pirna - Sonnenstein 1940 - 1942
Ort/Lage		<ul style="list-style-type: none"> • Pirna • ehemalige Festung Schloss Sonnenstein • ab 1811 Krankenanstalt • ab 1940 Tötungsanstalt
Bevölkerungsgruppen		<ul style="list-style-type: none"> • ca. 13.700 Todesfälle • psychisch Kranke und geistig Behinderte • Männer, Frauen, Kinder aller Altersstufen • Häftlinge aus Konzentrationslagern, da diese weitestgehend nicht mit Gaskammern ausgestattet waren
Ablauf		<ul style="list-style-type: none"> • Patienten wurden mehrmals wöchentlich aus Heil- und Pflegeanstalten gebracht • ärztliche Untersuchung, um fingierte Todesursache für Sterbeurkunde festzulegen • Vergasung • kein Tagesablauf, da unmittelbar nach der Ankunft diese Prozedur begann
Grundlage		<ul style="list-style-type: none"> • Losung: "Vernichtung lebensunwerten Lebens" und die damit verbundene Höherzüchtung der "arischen Rasse" • "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" von 1933
Verlauf		<ul style="list-style-type: none"> • August 1941 "Euthanasie-Stopp" durch Hitler aber nur für Erwachsene, Kindereuthanasie bestand fort • bis 1942 (Auflösung der Anstalt) wurden die

	Gaskammern noch genutzt als Vorlauf der "Endlösung"	
	<ul style="list-style-type: none"> • danach Nutzung als Wehrmachtlazarett 	
namenhafte Täter/Opfer	Täter	Opfer
	Dr. Klaus Endruweit (Euthanasie-Arzt), nach Kriegsende Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung	Elfriede Lohse-Wächtler (Dresdner Malerin) Martin Gaugner (Kirchenjurist)

Tab. 5, Sonnenstein; eigene Darstellung Quelle: Böhm, Pirna 2015

Name		Frauenzuchthaus Hoheneck 1950 - 1989 aber Fortbestehen als Gefängnis bis 2001
Ort/Lage		<ul style="list-style-type: none"> • Stollberg/Erzgebirge • ehemaliges Jagdschlosses aus dem 16. Jahrhundert
Allgemeines		<ul style="list-style-type: none"> • 1933 wurde das seit dem 17. Jahrhundert genutzte Untersuchungsgefängnis von den Nationalsozialisten kurzzeitig für Männer in politischer Schutzhaft genutzt • danach Zuchthaus für verurteilte Verbrecher • ab 1950 Frauenzuchthaus
Größe		<ul style="list-style-type: none"> • erbaut für 600 Häftlinge • Fläche 55.000 qm
Bevölkerungsgruppen		<ul style="list-style-type: none"> • Frauen aller Altersgruppen • Politische Gegnerinnen und Strafgefangene
Verhaftung		<ul style="list-style-type: none"> • mehrfache Ausreiseanträge, versuchte Republikflucht • Gewaltverbrechen
Tagesablauf		<ul style="list-style-type: none"> • Strumpfproduktion im Dreischichtsystem
Misshandlungen		<ul style="list-style-type: none"> • Kinder der Frauen wurden zur Adoption freigegeben • Wasserzelle • Dunkelhaft oft tagelang
Fluchtversuche		<ul style="list-style-type: none"> • 1 Fluchtversuch - Häftling brach sich ein Bein beim Springen von der Mauer und wurde unweit des Gefängnisses wieder aufgegriffen

Tab. 6, Hoheneck; eigene Darstellung, Quelle: Veith, Berlin 1996

Konzentrationslager wurden von den Nationalsozialisten als ein Ort bestimmter Personengruppen zur Absonderung von der Gesellschaft errichtet. Die ehemalige Euthanasieanstalt in Pirna spiegelt die Auffassung eines rein arischen, ge-

sunden Volkes der Nationalsozialisten wieder und jeder, der nicht in dieses sogenannte Gesellschaftsbild passte, wurde in Konzentrationslager ausgesondert oder in Euthanasieanstalten getötet. Ebenso wurden in der DDR Menschen, welche nicht in das Gesellschaftsbild passten, ausgesondert. Neben Kriminellen wurden hauptsächlich politische Gegner gefangen gehalten. Die Urteile der politischen Haft wurden mit Republikflucht (auch nur der Versuch zählte), Wehrdienstentzug oder -verweigerung, Hochverrat, staatsfeindliche Hetzerei, staatsfeindlicher Menschenhandel, Spionage und ungesetzliche Verbindungsaufnahme begründet. Wobei unter ungesetzlicher Verbindungsaufnahme auch zu verstehen ist, wenn man sich heimlich mit Verwandten aus Westdeutschland traf oder Kontakt hatte. Hinzu kommen noch diejenigen, die ohne rechtskräftige Verurteilung aus politischen Gründen in Untersuchungshaft saßen.

Anders zum Strafvollzug ist ein Zuchthaus ein Gefängnis mit strafverschärfenden Haftbedingungen, vorrangig harter körperlicher Arbeit. Man sagt Hoheneck nach, das schlimmste und schrecklichste Frauengefängnis der DDR-Zeit gewesen zu sein.³⁰

3.3 Mit welchem Alter sollte GedenkstättenTourismus und -arbeit beginnen?

Aktuell finden sich Aufrufe zum Verteilen von Flugblättern³¹ und diversen Schulhof-CDs seitens der Anhänger der NPD auf deren Homepages und im sozialen Netzwerk, wie *Facebook* wieder.³² "Um eine große Masse von Jugendlichen anzusprechen bzw. zu erreichen, wird solche Art von Musik auf unzähligen, kostenlosen CD's verteilt. Das geschieht vor allem auf Konzerten und vielerorts auch mit den sogenannten Schulhof-CD's."³³ Ian Stuart Donaldson,

³⁰ www.gedenkstaette-hoheneck.com

³¹ <https://npd-sachsen.de/schulhof-cd-an-zahlreichen-schulen-in-sudbrandenburg-verteilt/>

³² <https://www.facebook.com/npd.de/>

³³ Kein Leid wird je vergessen..., 2012, S. 16

Gründer Blood & Honour-Bewegung sagte: "Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näher zu bringen, besser als dies auf politischen Veranstaltungen gemacht werden kann, kann damit Ideologie transportiert werden."³⁴

Es erfolgt also eine Weitergabe des rechten Gedankengutes an Jugendliche ohne Rücksicht auf deren Alter und Bewusstsein. Dadurch könnte leicht eine Beeinflussung der freien Meinungsbildung entstehen.

In der Regel entwickeln Jugendliche im Alter von etwa 10 bis 15 Jahren ihr Selbstbewusstsein. In dieser Zeit der Entwicklung sind sie prinzipiell beeinflussbar, im positiven wie auch negativem Sinne. Dass wiederum nutzen gesellschaftliche wie auch politische Randgruppen gern aus, da sie ihre Gesinnung leichter vermitteln können. Hinzu kommt, dass die Meinung im Freundeskreis wichtiger wird, wie die der Eltern. Ab dem 13./14. Lebensjahr beginnen Jugendliche abstrakter zu Denken und können komplexere Zusammenhänge erfassen. Dies belegt beispielsweise, dass die Lehrbücher in den unteren Klassenstufen eine eher bildliche Darstellung haben, während die höheren Klassenstufen vermehrt Tabellen und Kurven beinhalten. Wichtig in dieser Altersstufe ist auch, dass sich die soziale Kompetenz stark entwickelt. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und Andere und entwickeln gleichzeitig den Gerechtigkeitsinn. Ebenfalls wird das Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen gesteigert.³⁵

Und gerade in dieser Zeit der Beeinflussbarkeit besteht die Notwendigkeit Aufklärungsarbeit zu leisten, bevor sie sich einer radikalen, politischen Gruppierung zugehörig fühlen. Dass die Jugendlichen im Alter von 14 Jahren fähig sind, Prozesse zu beurteilen, spiegelt der Sächsische Lehrplan wieder. Wie in Punkt 3.1 beschrieben, erhalten die Jugendlichen Kenntnisse und Wissen über den Nationalsozialismus in der Klasse acht (Oberschule) und der Klasse neun

³⁴ Kein Leid wird je vergessen..., 2012, S. 16

³⁵ vgl. http://www.jugendfeuerwehr.de/files/entwicklung_physis_und_psyche.pdf

(Gymnasium) und besuchen im Rahmen des Lehrplanes Gedenkstätten um das Wissen zu vertiefen und am Ort des Geschehens zu Lernen.

Laut Lehrplan können die Lehrkörper die Gedenkstätte selbst wählen. Gerade im Lernbereich Nationalsozialismus besuchen die Schüler aus Sachsen und Thüringen meist die Gedenkstätte Buchenwald, da diese näher zum Heimatort liegt, wie beispielsweise die Gedenkstätten Flossenbürg in Bayern oder Bergen-Belsen in Niedersachsen. Überhaupt ist es aber nicht wichtig in welche Gedenkstätte sie fahren, wichtig ist, dass sie fahren. Zu beachten gilt jedoch, dass es eine klare Unterscheidung zwischen Konzentrationslagern und Vernichtungslagern gibt, welche einer altersgerechten Zumutbarkeit (Überwältigungsverbot) obliegen. Daraus erschließt sich, dass sich nicht jede Gedenkstätte für einen Besuch der Altersgruppe 13 bis 15 Jahre eignet.

Die Gedenkstättenpädagogik, welche mit dem Überwältigungsverbot einhergeht, vermittelt Jugendlichen die Geschichte des Gedenkortes unter Berücksichtigung des Leides der Häftlinge. Allem voran steht der *Beutelsbacher Konsens* aus dem Jahre 1976 als Ergebnis einer Tagung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Die drei Leitgedanken beschreiben:

1. das Überwältigungsverbot
2. Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.
3. Der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine Interessenlage zu analysieren.³⁶

³⁶ <https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.html>

3.4 Entwicklungstendenzen der letzten 10 Jahre

Vorab ist anzumerken, dass es schwierig war, genaue Zahlen von den Gedenkstätten zu erhalten. Obwohl einige Gedenkstätten mit der Bitte um Angabe der Besucherstatistik angeschrieben wurden, kamen lediglich vier Antworten zurück. Auf telefonische Nachfrage hin, sagte man, dass es nicht möglich sei die Besucher zu zählen.

Gleiches wurde von den Gedenkstätten Buchenwald und Dachau bestätigt. Im Antwortschreiben heißt es: "... ist eine exakte Feststellung der jährlichen Gesamtbesucherzahl aufgrund der Weiträumigkeit des Geländes, das keinen zentralen Eingang hat, sondern von allen Seiten zugänglich ist, nicht möglich. Wir sind hier auf Schätzungen auf Grundlage von Stichproben an repräsentativen Besuchertagen angewiesen. Für die letzten 10 Jahre gehen wir von folgenden Zahlen aus: ..." und "leider ist die Beantwortung Ihrer Frage nicht leicht, bzw. gar nicht möglich. wir erheben keine Eintrittsgeld und zählen auch nicht wie viele Besucher*innen den Eingang durchschreiten. Daher bleiben uns nur Statistiken über Führungszahlen, ausgeliehene Audioguides, etc. Nicht nur die Gedenkstätte selbst bietet Rundgänge und Seminare an, es gibt auch eine Vielzahl anderer Anbieter von denen mir keine/nur unvollständige Statistiken vorliegen. ..." s. Anlage 1

Lediglich von den Gedenkstätten Sachsenhausen und Berliner Mauer liegen konkrete Zahlen vor. Die Besucherzahlen von Buchenwald und Dachau sind Hochrechnungen beziehungsweise Schätzungen der Gedenkstätte, wie aus der Anlage ersichtlich.

Anhand der Statistik lässt sich deutlich erkennen, dass die Besucherzahlen seit dem Jahr 2004 gestiegen sind. Über den Rückgang der Besucherzahlen der Gedenkstätte Buchenwald schreibt Frau Siegmund, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dass dies mit dem Ausbau vorhandener bzw. dem Aufbau neuer Gedenkstätten und Erinnerungsorte im Umfeld Buchenwalds und den dadurch gewachsenen Möglichkeiten für Interessierte zusammenhängt. Die Besucherstatistik ist in Anlage 2 beigefügt.

Schloss Hoheneck ist erst seit Ende 2015 als Gedenkstätte anerkannt und befindet sich in städtischer Hand der Stadt Stollberg. Bis 2015 lag das Schloss Hoheneck in privater Hand, welcher zwei Mal jährlich Führungen anbot aber keine Besucherstatistik führte.³⁷

Jahr	Buchenwald	Dachau	Sachsenhausen	Berliner Mauer
2004	550.000 - 600.000	564.400	--	150.000
2005	550.000 - 600.000	564.400	350.000	180.000
2006	550.000 - 600.000	564.400	350.000	230.000
2007	550.000 - 600.000	618.000	350.000	265.000
2008	über 500.000	618.000	400.000	305.000
2009	über 500.000	618.000	400.000	371.000
2010	über 500.000		400.000	500.000
2011	über 500.000	49.009	450.000	650.000
2012	über 500.000	61.290	480.000	700.000
2013	über 500.000	71.463	500.000	850.000
2014	über 500.000	über 800.000	600.000	1.055.000

Tab. 7, Besucherstatistik; eigene Darstellung, Quelle. s.. Anlage

³⁷ <http://gedenkstaette-hoheneck.com>

4 Beschreibung der Kooperation zwischen dem Sächsischen Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V. und der Gedenkstätte Buchenwald

4.1 Vorbetrachtungen

4.1.1 Die Ausgangssituation

In den ersten 12 Jahren des Lebens orientieren sich Kinder an ihren Eltern und Großeltern. Was diese vermitteln nehmen sie an und leben danach. Mit der Pubertät wird diese Prägung in Frage gestellt. Andere zusätzliche Bezugspersonen, die ersten Beziehungen aber vor allem die Freunde üben direkt oder indirekt Einfluss aus. Die persönliche Entwicklung hängt im Großen und Ganzen vom Austausch mit Gleichaltrigen ab und von dem, was bewusst gelernt wird.³⁸

"Im Rahmen der Begleitung von Jugendlichen beim Erwachsenwerden ist es unser Ziel, Jugendlichen zu helfen, demokratische Einstellungen und Verhaltensweisen zu entwickeln und zu fördern. Eine wertvolle Hilfe dabei ist es, ein selbstständiges, reflektierendes und verständliches Geschichtsverständnis zu unterstützen. Im Rahmen der Führung sollen nicht feste, unverschiebbare Positionen vermittelt werden sondern im Dialog humanistische Positionen erarbeitet werden. Die Ablehnung von Rassismus, Antisemitismus, die Ausgrenzung von Minderheiten und Andersdenkender, sowie Gewaltanwendung gegen andere

³⁸ vgl. http://www.jugendfeuerwehr.de/files/entwicklung_physisch_und_psychisch.pdf

Völker sollen in unseren Führungen und deren methodischer Gestaltung sichtbar werden. Unsere Führungen durch die Gedenkstätte Buchenwald sollen einen Überblick über die Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald in den Zeiträumen 1937 bis 1942 und 1942 bis 1945 geben. Hinweise zum *Speziallager II* sollen nicht ausgespart werden aber deutlich der unterschiedliche Charakter herausgearbeitet werden. Die Themenauswahl muss sich an unterschiedlichen Erfahrungshintergründen, Wissen und Interessen orientieren. Klare, einfache Aussagen und Fragestellungen sind notwendig um ins Gespräch mit Jugendlichen zu kommen."³⁹

4.1.2 Das Ziel und die Zielgruppe

Der Verband stärkt Jugendliche mit Hilfe des Geschichtsbewusstseins in ihrer pubertären Selbstfindung als Demokraten in unserer Gesellschaft und vermittelt ihnen damit ein Verantwortungsgefühl für sich selbst und andere Menschen. Tolerant gegenüber anderen Menschen und Minderheiten zu sein gehört genauso dazu, wie die Stärkung der Eigenständigkeit und des Selbstbewusstseins der Jugendlichen.⁴⁰

Mit der Bildungsfahrt in die Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald wird den Jugendlichen aus ganz Sachsen veranschaulicht, was an diesem Ort der deutschen Geschichte passierte und warum. Ausgebildete, meist jugendliche Gästeführer, welche in der Regel auch Mitglieder des Verbandes sind, begleiten die Jugendweihlinge während des Rundgangs durch die Gedenkstätte. Zur Führung gehört ebenfalls ein Film, welcher 30 Minuten dauert und die Eindrücke noch vertieft.

Mit dem Projekt "Gedenkstätte Buchenwald" wendet sich der Verband vornehmlich an Jugendliche aus ganz Sachsen der Altersstufe 14/15 Jahre, die im

³⁹ Gespräch mit Herrn Dr. Klaus-Peter Krause, Präsident SVJJ e.V.

⁴⁰ Satzung SVJJ e.V.

Geschichtsunterricht die Zeit des Nationalsozialismus bereits behandelt haben oder kurz davor stehen.

Diese außerschulische Bildungsmaßnahme steht in keinerlei Konkurrenz zum Bildungsauftrag der Schulen. Im Sinne des § 11 Absatz 3, Nummer 1 SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) ist dieses Projekt ein außerschulisches Bildungsangebot und eine schulergänzende Maßnahme um den Unterrichtsstoff zu vertiefen.

Die zweite Zielgruppe sind Erwachsene bei den Bildungsfahrten, die maximal fünf Prozent der Gruppe ausmachen dürften. Die dritte Zielgruppe sind Erwachsene und junge Erwachsene die der Verband, in Kooperation mit den pädagogischen Mitarbeiter der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, zu Gästeführern für Jugendweihlinge ausbildet.⁴¹

Diese Ausbildung der Gästeführer erfolgt, gemäß eines stringenten Qualitätsmanagements, nach den Anforderungen und Maßstäben der Stiftung Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau Dora. Inhalte dieser Schulung sind ein Basis- und Aufbauseminar, die Erstellung einer eigenen Konzeption und die abschließende Hospitation bei den ersten Rundgängen des neuen Gästeführers. Erst dann erhält dieser die endgültige Zulassung von der Gedenkstätte Buchenwald.⁴²

4.2 Die Vorbereitung

Jährlich finden Informationsabende zum Thema Jugendweihe, zu dem die Eltern der Klassen sieben eingeladen werden, statt. Jeder Regionalkoordinator (hauptamtlicher Mitarbeiter und Hauptverantwortlicher der Region) des Sächsischen Verbandes für JA und JW e. V. stellt an diesem Abend neben den Informationen zur Jugendweihe selbst auch die Inhalte der freiwilligen Bildungsfahrt in die Gedenkstätte Buchenwald vor.⁴³ Da die Regionalkoordinatoren erfah-

⁴¹ Gespräch mit Herrn Ronny Winkler, Jugendleiter SVJJ e.V. und Leiter der AG Buchenwald

⁴² Ausbildungsvereinbarung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora

⁴³ Gespräch mit dem Geschäftsführer SVJJ e.V. Herr Matthias Hartmann

rungsgemäß wissen, dass die Jugendlichen im Rahmen des Geschichtsunterrichtes den Nationalsozialismus noch nicht behandelt haben beziehungsweise kurz davor stehen, müssen die Jugendlichen auf die Gedenkstätte vorbereitet werden. Sofern die Möglichkeiten gegeben sind, bieten die Regionen einen Workshop mit folgenden Themenschwerpunkten⁴⁴ an:

- Wahl 1932
- Reichstagsbrand und seine Folgen
- Ermächtigungsgesetz - was bedeutete das für das Leben in Deutschland?
- Bücherverbrennung, Nürnberger Gesetze, Reichsprogromnacht
- Ursachen für die große Zustimmung der Gesellschaft
- Judenverfolgung und ihre Folgen ...

Diese freiwillige Vorbereitungsveranstaltung dient zur Ermittlung der oftmals fehlenden Kenntnisse, zum Wecken von Interesse und zur Gewinnung der Teilnehmer für die Bildungsfahrt. Je nach Möglichkeit werden in diesen Teil auch Zeitzeugen in das Projekt mit einbezogen.⁴⁵

Ergänzend zur Fahrt entstand im Jahr 2012 ein 24-seitiges gedrucktes Arbeitsmaterial (*Kein Leid wird je vergessen...*), welches durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Buchenwald entstanden ist. Dieses Arbeitsmaterial soll den Jugendlichen einen zeitlichen Verlauf sowie geschichtliches Wissen von der Entstehung des Faschismus bis hin zur unmittelbaren Umsetzung dieser Ideologie in Bezug auf die regionalen historischen Orte der Geschehnisse in Sachsen und Thüringen vermitteln und sie gleichzeitig gegen

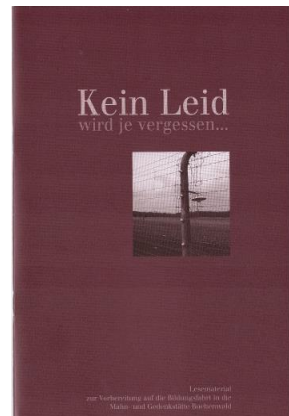


Abb. 1, Arbeitsmaterial; Quelle: intern

⁴⁴ Kein Leid wird je vergessen... 2012, S. 17

⁴⁵ Gespräch mit dem Regionalkoordinator der Großregion Leipzig des SVJJ e.V., Herrn Marcel Lehmann

das Vergessen zu sensibilisieren.

Die Anmeldungen für die Fahrt in die Gedenkstätte laufen in den zwölf Regionalbüros⁴⁶ des Verbandes zusammen. Der Regional Koordinator meldet bis spätestens acht Wochen vor dem Reiseternin die Teilnehmer an die tweeny TOURS GmbH, welche mit der logistischen Abwicklung dieser Tagesfahrt beauftragt ist.⁴⁷

"tweeny TOURS, der verbandseigene Jugendreiseveranstalter, wurde im Jahre 1996 gegründet und begleitet tausende Jugendliche auf dem Weg ins "Erwachsenenland" und darüber hinaus. Auf der Suche nach der eigenen Weltanschauung ist es besonders wichtig, dass man sich die Welt anschaut, in der man lebt. Jugendreisen gehören zu den wichtigsten Erfahrungen auf dem Wege zur Selbständigkeit, seinen eigenen Standpunkt zu finden, zu erkennen, was wahr und unwahr, richtig oder falsch ist. Toleranz zu üben und Erscheinungsformen von Rassismus sowie Ausländerfeindlichkeit entgegen zu treten."⁴⁸

4.3 Der Ablauf der Tagesfahrt

Da nicht alle Jugendlichen diese Vorbereitungsveranstaltung besuchen und im Schulunterricht das Thema Nationalsozialismus teilweise noch nicht behandelt wurde, ist es die Aufgabe des Betreuers / Gästeführers die Jugendlichen entsprechend auf diese Thematik vorzubereiten damit sie verstehen können, warum es damals zum Holocaust kam. Auch sind die jeweiligen Führungen von der Dauer und vom Aufbau her so gestaltet, dass sie jugendgerecht sind. Was nicht heißen soll, dass Tatsachen tot geschwiegen oder ganz weggelassen werden, sondern es auf das WIE (Methodik) ankommt. Da es zwischen dem Sächsischen Verband für JA und JW e. V. und der Gedenkstätte Buchenwald eine noch nicht niedergeschriebene Kooperation gibt, sind alle Betreuer durch

⁴⁶ www.jugendweihe-sachsen.de/regionalbueros.html

⁴⁷ Gespräch mit Herrn Daniel Haschke, Mitarbeiter tweeny TOURS

⁴⁸ www.tweeny.de

die Gedenkstätte geschult und in der Lage die Führung vor Ort selbst zu übernehmen. Die Seminarinhalte sind in Punkt 4.5 näher beschrieben. Dadurch ist es möglich, dass es während des Rundganges im ehemaligen Lager kleine Gruppen gibt, sodass intensiv und interaktiv mit den Jugendlichen gearbeitet werden kann.

Folgende Inhalte werden in den Gästeführungen, welche zwischen zweieinhalb und drei Stunden dauern, behandelt:

- Inhaftierung
- Häftlingsgruppen und -biografien
- Häftlingsalltag
- die Bestattungen
- die Todesmärsche
- Befreiung und Kriegsende⁴⁹

Diese Inhalte werden mit Jugendlichen an folgenden Orten ausführlich besprochen:

- SS Kasernenbereich
- Carachoweg mit Kommandantur
- ehemaliger Zoo der SS
- Steinbruch und Vermietung an Firmen wie IG Farben und Metall
- Lagertor mit Inschrift *Jedem das Seine*
- Appellplatz
- Kleines Lager
- Krematorium mit Pathologie
- Museum
- Gedenkplatte⁵⁰

⁴⁹ Gespräch mit Herrn Dr. Klaus-Peter Krause, Präsident SVJJ e.V

⁵⁰ Ausbildungsvereinbarung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora

Anders zum Schulunterricht existieren die Freiwilligkeit der Jugendlichen, der Verzicht auf Leistungsbewertung und der Gegenwartsbezug.

Die Zustiege am Abreiseort erfolgen in der Regel zwischen 07:00 – 08:30 Uhr. Die Zeit der Anreise nach Weimar wird genutzt um den Jugendlichen zu verdeutlichen, warum es überhaupt zum Nationalsozialismus kam (Ursachen und Gründe).

Am zeitigen Mittag beginnen die jeweiligen Führungen in der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald. In den einzelnen Führungen wird den Jugendlichen der Aufbau des Lagers (Produktion, Schutzhaftlager und SS-Bereich) anhand nutzbarer Möglichkeiten in der Gedenkstätte verdeutlicht. Ebenfalls wird auf die Entstehung des Lagers und die KZ-Geschichte (unter anderem der Tagesablauf der Häftlinge) eingegangen. Des Weiteren werden die Personen- und Häftlingsgruppen (Täter und Opfer) behandelt, natürlich auch unter der Frage Können Täter auch Opfer zugleich sein? Sämtliche Formen des versuchten Widerstands der Häftlinge, Fluchtversuche, und ob die Weimarer Bevölkerung wirklich nichts vom Arbeitslager wusste oder einfach nur nicht hinsah, werden besprochen. Darüber hinaus gibt es einen Exkurs zum Thema Nachkriegsprozesse. Hier wird insbesondere der Dachauer Buchenwaldprozess angesprochen, in welchem die Täter (SS) für ihre Taten verurteilt wurden oder auch nicht. Zum Rundgang selbst gehört auch die freie Zeit zum Vertiefen des Wissens im Museum. Zum Abschluss und zur Zusammenfassung sehen die Jugendlichen den Dokumentarfilm über das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald, welcher im Kino der Gedenkstätte gezeigt wird. Als letzte Etappe dieser Bildungsfahrt wird der Ehrenhain mit Glockenturm besichtigt, welcher zahlreiche Grabstätten beherbergt aber auch gleichzeitig als Mahnmal dient.⁵¹

⁵¹ Fördermittelantrag der Großregion Annaberg-Buchholz

4.4 Anforderungen und Aufgaben eines Gästeführers

Das freiwillige Engagement der Gästeführer ist die Antriebskraft und Motivation und ohne diese wäre die offene Jugendarbeit in diesem Arbeitsfeld unmöglich. Führungen in Mahn- und Gedenkstätten mit Jugendlichen stellen besonders hohe Anforderungen an den Gästeführer. Die Gästeführer besitzen im Allgemeinen menschliche Reife, unabhängig von einem bestimmten Alter, Sozialkompetenz, fachliche Qualifikation, Handlungsfähigkeit und Organisationstalent. Sie sind Wissensvermittler, Erzieher und Betreuer zugleich.

Im Detail besitzen sie weiter ein umfangreiches Allgemeinwissen und einen politischen Überblick, nicht nur über diese beiden Zeit-Ären sondern darüber hinaus. Sie besitzen daher gute Kenntnisse der deutschen und europäischen Geschichte, ein umfangreiches Faktenwissen über die Gedenkstätte selbst aber auch über die Opfer und deren Schicksale. Sie beherrschen eine methodische Vielfalt in der Wissensvermittlung und kennen sich in Rhetorik und Gesprächsführung aus. Alles in allem besitzen sie Kenntnisse im sicheren Umgang mit Jugendlichen aber auch des Jugendschutzes.

Die Aufgaben eines Gästeführers lassen sich nicht nur auf die Führung reduzieren. In Vorbereitung seiner Führung muss sich der Gästeführer eingehend mit seiner Gruppe beschäftigen. Er sollte Auskunft über die Art der Gruppe geben, welche er führt. Er muss wissen, wie sie strukturiert ist (Alter, Geschlecht, Region, ...) und welche Kenntnisse diese über die Gedenkstätte beziehungsweise über die Geschichte mitbringt. Sofern er sich darüber im Klaren ist, kann er seine Führung vorbereiten. Erst nach der intensiven Beschäftigung mit seiner Gruppe kann er die inhaltlichen Themen und Fragestellungen während seiner Führung vorbereiten. Sofern die Jugendlichen ein Basiswissen über diese Ära besitzen, kann er gezielt und fundiert seine Führung darauf aufbauen. Einer Gruppe hingegen, welche mit dem Thema noch relativ unberührt ist, sollte er einen Überblick über das Thema verschaffen. Er muss zusammenhängend erklären, wo die Ursachen in der Gesellschaft lagen und wie es soweit kommen konnte. Erst wenn die Gruppe das verstanden hat, kann er mit seiner eigentlichen Führung und seinen Themenschwerpunkten beginnen. Auch muss er be-

achten, dass jede jugendliche Gruppe anders "tickt". Dies ist eng verbunden mit der biologischen und psychosozialen Entwicklung im Jugendalter.⁵²

Im Weiteren muss sich jeder Gästeführer im Vorfeld überlegen, wie er seine Gruppe methodisch in den Rundgang einbezieht. Die einfachste aber auch schlechteste Methode wäre, einen Monolog mit der Gruppe zu führen. Dabei bringt man Zahlen und Fakten gehäuft, sodass die Jugendlichen nach zehn Minuten die Lust am Zuhören verlieren, ermüden und aus der Führung kaum etwas mitnehmen. Ein möglicher Weg zur Wissensvermittlung während einer Führung könnte so aussehen:

Aktivierung des Vorwissens:

- Findungsphase: Bildungsstand der Jugendlichen über das Thema, damit der Gästeführer weiß, an welchem Punkt er ansetzen muss.
- Einordnungsphase: Themen aus der deutschen und europäischen Geschichte, um so den Jugendlichen einen Überblick im zeitlichen Geschehen zu ermöglichen.

Einbezug der Jugendlichen:

- argumentieren, interpretieren und diskutieren helfen, einen Standpunkt zu vertreten und andere Personen zu überzeugen, eine eigene Meinung zu bilden.
- durch gezielte Fragestellungen die Jugendlichen aktiv am Rundgang und am damaligen Geschehen zu beteiligen.
- Inhalte eigenständig erarbeiten zu lassen ist in Museen möglich, indem man den Jugendlichen vor dem Besuch bestimmte Fragen oder Aufgaben mitgibt. Selbstverständlich muss der Gästeführer im Nachgang auf die Auswertung eingehen und weiterführende Informationen geben. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass nur ein kleiner Teil der Gruppe ohne spe-

⁵² Anforderungen und Aufgaben eines Gästeführers

zielle Aufgabe das Museum erkundet. Der Rest wartet, bis die Zeit verstrichen ist.

Anschauungsmaterial:

- Das Anschauungsmaterial sollte so gewählt sein, dass es die Jugendlichen nicht überfordert. Man sollte demnach keine Bilder oder Videos von Hinrichtungen zeigen, was für den Gästeführer selbstverständlich sein sollte.
- Das Material sollte verdeutlichen, wie beispielsweise der Ort zu damaliger Zeit ausgesehen hat (Fotos und Videos) aber auch die Situation der Gefangenen widerspiegeln (Briefe, Bilder, Zeitzeugenberichte,...)
- Alles in allem ist es wichtig, welches Anschauungsmaterial man einsetzt und vor allem an welcher Station des Rundganges.

bewusste Auswahl der Stationen im Rundgang:

- Die Stationen während des Rundganges sollten die inhaltlichen Themen widerspiegeln. Stellt man beispielsweise seinen Rundgang unter die Themen Zwangsarbeit und Kinder im Konzentrationslager ist es kontraproduktiv, die Kriegsdenkmäler zu besichtigen, da hier kein Zusammenhang zur Führung hergestellt werden kann.
- Der Rundgang sollte nicht länger als drei Stunden andauern, da sonst die Aufmerksamkeit der Jugendlichen nachlässt beziehungsweise gar nicht mehr vorhanden ist. Auch wenn alle Stationen mit Zwangsarbeit zusammenhängen, sollte sich der Gästeführer auf höchstens 7 Stationen festlegen.
- Dabei sollte sich der Gästeführer die Frage stellen, welche Stationen besuchen wir gemeinsam und welche können sie allein besichtigen?

Schlechtwetter-Variante:

- Gerade in Zeiten von Kälte oder Regen ist es schwierig, die Jugendlichen für den Rundgang zu motivieren.
- Der Gästeführer sollte sich daher im Vorfeld überlegen, welche Alternative er schafft ohne seinen Rundgang zeitlich zu kürzen.

- Da der Gästeführer ein Teamplayer ist, wird er sich mit seinen Gästeführerkollegen vor Ort einig, wer in diesem Fall welche Alternative nutzt.

Feedback:

- Ein Feedback ist ein entscheidendes und wichtiges Mittel für die eigene Arbeitsbeurteilung.
- Zum einen sollte der Gästeführer jeden Rundgang unter folgenden Aspekten nachbereiten: Habe ich mein Führungskonzept realisieren können? Was war gut und was ist weniger gut gelungen? Worin sehe ich die Ursachen für den Erfolg oder Misserfolg?
- Natürlich muss man dabei auch die Jugendlichen mit einbeziehen, um letztendlich ableiten zu können, was man in der nächsten Führung verändern sollte. Persönlich arbeite ich mit der 5-Finger-Methode, welche ich am Schluss eines jeden Rundgangs durchführe.



Alles in Allem sollte der Gästeführer die Informationen für die Jugendlichen sinnvoll zusammenfassen und zusammenhängend erklären aber auch Interesse zum weiter Zuhören wecken.

Abb. 2, 5-Finger-Methode; Quelle: <https://www.lmz-bw.de/feedback-hand.html>

4.5 Die Ausbildung zum Gästeführer

Zwischen dem SVJJ e.V. und der Gedenkstätte Buchenwald besteht eine Kooperation seit 1997, welche aber noch nicht niedergeschrieben ist. Dem Verband ist es seitens der Gedenkstätte als einzigem erlaubt, Führungen in der Gedenkstätte selbst durchzuführen. Diese Kooperation ist zwingend erforderlich, da die Gedenkstätte den Bedarf der vielen Jugendweihengruppen nicht abdecken kann. Das meint vor allem, dass pro Termin zwischen drei und fünf Bussen (ca. 150 und 250 Jugendliche) zum fast gleichen Zeitpunkt eintreffen.

Da die Gruppenstärke während der Führung nicht mehr als 20 Jugendliche betreffen soll um aktiv und interaktiv mit ihnen arbeiten zu können, werden 13 Gästeführer für 250 Jugendliche benötigt.⁵³

Auch wird bewusst an dieser Stelle betont, dass die Kooperation ein langer Weg war. Herr Daniel Gaede, Leiter der Abteilung Gedenkstättenpädagogik sagte im Gespräch: "Wir betreuen Jugendliche in der Regel erst ab 15 Jahren (9. Klasse), da in der Altersstufe meist auf ein für das Verständnis der Buchenwalder-Geschichte notwendiges abstrahierendes Denken und ein Vorwissen über die Zusammenhänge aufgebaut werden kann. Angesichts der starken Wirkung des Ortes sind dies wichtige Voraussetzungen für eine Auseinandersetzung, die mit dem Überwältigungsverbot, dem Gebot der kontroversen Darstellung und der Stärkung der analytischen Fähigkeiten der Jugendlichen entsprechen soll. Dies besagt der *Beutelsbacher Konsens*. Jüngeren hingegen fehlt oft noch die Kraft, selbst wieder den nötigen Abstand zu gewinnen und die eigene Verunsicherung nicht mit unangemessenem Verhalten zu kompensieren."⁵⁴

Ein Auszug aus der Ausbildungsvereinbarung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora macht dies ebenfalls deutlich:

"Da wir in der Regel keine 8. Klassen betreuen, muss es gute Gründe geben, für die Jugendweihegruppen eine Ausnahme zu machen; die Erfahrungen der Gedenkstätte aus 50 Jahren sprechen eindeutig gegen Besuche in der Altersstufe. Da die Betreuenden nicht den üblichen umfangreichen Ausbildungsgang auf die Entfernung hin absolvieren können, sind die Regelungen hier leicht abgewandelt. Zukünftig sollen allein diejenigen Gruppen betreuen, die auch diese Ausbildung mitgemacht haben. Wenn es Engpässe in der Betreuung gibt, hat die Gedenkstätte auch bisher zugesehen, entsprechend Personal zur Verfügung zu stellen. Es geht nicht mehr, dass kurzfristig eingesetzte Kräfte die Be-

⁵³ Gespräch mit Herrn Daniel Haschke, Mitarbeiter tweeny TOURS

⁵⁴ Gespräch mit Herrn Daniel Gaede, Leiter Abteilung Gedenkstättenpädagogik

treuung ohne Ausbildung übernehmen. Daher wird eine Liste derjenigen, die dieses Ausbildungsverfahren durchlaufen haben, in der Anmeldung der Gedenkstätte hinterlegt. Die Betreuer sind der Besucherinformation der Gedenkstätte zusammen mit der Anmeldung der Gruppen mindestens 14 Tage vorweg namentlich mitzuteilen."⁵⁵

Weiterhin heißt es in dieser Ausbildungsvereinbarung, dass die Themen und Beispiele in den Führungen besonders sorgfältig auszuwählen und die jugendlichen auf den Besuch in der Gedenkstätte vorzubereiten sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass viele Jugendliche mit den Gedenkstättenerfahrungen der Eltern und Großeltern kommen und der Erwartung, besonders grauenvolle Dinge vorgeführt zu bekommen, was verunsichernd, schockierend oder auch faszinierend wirken kann. Dies vermittelt sich nicht durch die Schilderung von Brutalitäten sondern durch die Erläuterung, wie in einer Gesellschaft Ausgrenzung, Verfolgung und systematischer Mord soweit Bestandteil des Alltags werden konnte, dass Weimar und Buchenwald keine Gegensätze von Kultur und Barbarei, sondern Teile eines Programms werden konnten. Diese Erkenntnis soll den Jugendlichen auch helfen, entsprechend kritisch ihre eigene Lebenswelt zu hinterfragen. Jugendliche wollen wissen, was stimmt und was dagegen nicht belegbar ist, was ethisch richtig und was falsch ist. Oberflächlichkeit, emotionales Angehen oder Ungenauigkeiten in der Darstellung müssen gerade in der Altersgruppe und bei dem Thema Nationalsozialismus vermieden werden, weil rechte Organisatoren in der Altersstufe Nachwuchs mit Infrage-Stellungen der angeblich manipulierten Geschichte, mit Musik, spannenden Gruppenerfahrungen aber auch durch Hineinziehen in kriminelle Gewalt und verklärendes Reden über die Nationalsozialistische Zeit ködern. Hier hilft allein die Stärkung des kritischen, individuellen Denkens durch entsprechend differenzierte inhaltliche Angebote.

⁵⁵ Ausbildungsvereinbarung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora

Der entsprechende Auszug der Ausbildungsvereinbarung ist in Anlage beige-fügt. Wie in den Punkten 4.2 bis 4.4 beschrieben, erfüllt der Sächsische Verband für JA und JW e. V. diese Anforderungen.

Dem Sächsischen Verband für JA und JW e. V. gelingt es jährlich rund 2.500, vorrangig jugendliche Menschen, mit diesem ernsten Thema vertraut zu machen. Diese Arbeit kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn hier ist nicht nur die Sprache von "man müsste Präventionsveranstaltungen zum Thema Gewalttaten gegenüber `Anders-Denkender` und / oder `Anders-Glaubender` Menschen durchführen", sondern diese Arbeit findet faktisch und nachweislich statt.

Das Verfahren bis zur Zulassung sieht folgende Schritte vor⁵⁶:

1. Erläuterung der päd. Anliegen, Nutzung der Materialien zur inhaltlichen Vorbereitung und Erstellung eines ersten Abschnitts der geplanten Führung im Rahmen des Ausbildungswochenendes (jeweils im Dezember in der Jugendbegegnungsstätte)
2. Mindestens eine Hospitation bei einer Führung, möglichst bei hauptamtlichen Kollegen der Gedenkstätte über die Besucherinformation
3. Erstellen der Konzeption, bei Bedarf Rücksprache mit den jeweils Verantwortlichen der pädagogischen Abteilung (Gaede, Obbarius)
4. Bis Mitte Februar einreichen der Konzeption, (per email als korrigierbares WORD-Dokument) bei Herrn Gaede und Herrn Obbarius (email.: dgaede@buchenwald.de und hobbarius@buchenwald.de) Der Leiter oder sein Stellvertreter entscheiden, ob die Konzeption so angenommen oder nach einem Gespräch verändert und erneut eingereicht wird.
5. Nach Abnahme der Konzeption werden die neuen Betreuer bei ihren ersten Gruppenführungen durch die Gedenkstätte hospitiert und erhalten in

⁵⁶ Ausbildungsvereinbarung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora

einem protokollierten Nachgespräch eine ausführliche Rückmeldung, das auch entscheidend für die endgültige Zulassung ist.

6. Falls die Gedenkstätte der Ansicht ist, dass die Betreuung nicht den hier geltenden Anforderungen entspricht, gibt es keine Zulassung.

Da das Verfahren auch gleichzeitig für ehrenamtliche Gästeführer der Gedenkstätte angewendet wird, wurden diese Ausbildungsvorgaben in Abstimmung mit der Gedenkstätte für den Verband wie folgt abgeändert:

In Hinblick auf die Seminarkosten, welche allein der Verband trägt, muss jeder, der sich für die Ausbildung zum Gästeführer entscheidet, mindestens zweimal als Gast auf dieser Tagesfahrt mitgefahren sein.⁵⁷

Die Ausbildung besteht aus zwei Seminaren, welche durch zwei pädagogische Mitarbeiter der Gedenkstätte geleitet werden. Im Basisseminar, welches immer am ersten Dezemberwochenende stattfindet, geht es grundsätzlich um die Wissensvermittlung aber auch um die freie Zeit der Recherche in der eigenen Bibliothek der Gedenkstätte. Die Wissensvermittlung meint die geschichtlichen und historischen Fakten zum ehemaligen Konzentrationslager selbst aber auch eine angemessene Allgemeinbildung zur Einordnung des Holocaust in der Gesellschaft, damals wie heute. Dieses Seminar endet mit einem Rundgang, in dem die Seminarteilnehmer jeweils eine Station den anderen Seminarteilnehmern vorstellen. Im Anschluss daran erstellen die Seminarteilnehmer ihre eigene Konzeption, welche bis spätestens Juli des jeweiligen Jahres bei Herrn Daniel Gaede einzureichen ist.

Im September des Jahres findet dann das Aufbauseminar statt. In diesem Seminar geht es um die Vertiefung des Wissens und die Themen, die mit den Jugendlichen vor Ort behandelt werden müssen aber gleichzeitig auch um die Methodik, wie man den Jugendlichen die Gräueltaten der Nationalsozialisten so

⁵⁷ Gespräch mit Herrn Ronny Winkler, Jugendleiter SVJJ e.V. und Leiter der AG Buchenwald

vermitteln kann, dass sie es auch verstehen und einordnen können. Ein weiterer Bestandteil des Seminars ist die Auseinandersetzung mit dem Roman *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz. Anhand von Auszügen des Romans werden den Seminarteilnehmern die Unterschiede zwischen Apitz als ehemaliger Häftling im Konzentrationslager Buchenwald und seiner Rolle als Autor einer Nicht-Biographie verdeutlicht. Der größte Bestandteil des Seminars liegt in der Auswertung der Konzeption verbunden mit der Weiterentwicklung der zukünftigen Gästeführung. Auch in diesem Seminar wird wieder freie Zeit zum Selbststudium in der Bibliothek gewährleistet, denn diese Literatur ist teilweise nicht in städtischen Bibliotheken erhältlich.

Bei der ersten Gästeführung wird der neue Gästeführer durch Mitarbeiter der Gedenkstätte oder erfahrenen Gästeführern des Verbandes hospitiert und erhält im Nachgang im Rahmen eines Gespräches die Auswertung mit eventuellen Hinweisen zur Verbesserung der Führung. Damit die Gästeführer des Verbandes mit den Gästeführern der Gedenkstätte gleichzusetzen sind, muss jeder Gästeführer im Rahmen seiner Gästeführung die Prüfung ablegen, erst dann erhält er die Zulassung.

Die Seminarprogramme sind in Anlage beigefügt.

Um vor Betriebsblindheit zu schützen und somit die Qualität der Führungen zu gewährleisten, ist jeder Gästeführer des Verbandes angehalten im Abstand von zwei bis drei Jahren am Aufbauseminar teilzunehmen.⁵⁸

Die Ausbildungszeiten Dezember und September wurden bewusst gelegt, damit die neuen Gästeführer ab September des jeweiligen Jahres einsatzfähig sind.

⁵⁸ Gespräch mit Herrn Dr. Klaus-Peter Krause, Präsident SVJJ e.V.

4.6 15 Jahre Bildungsfahrt in die Mahn-und Gedenkstätte Buchenwald

Die Bildungsfahrt zur Gedenkstätte Buchenwald ist bereits seit 1996 fester Bestandteil der Vereinsarbeit des Verbandes und wird in allen Landkreisen Sachsens angeboten und durchgeführt, wie im Punkt 4.2 bis 4.3 beschrieben.

Mit diesem Projekt sollen weltliche humanistische Werte vermittelt werden. Der Verband stärkt die Jugendlichen mit Hilfe des Geschichtsbewusstseins in ihrer pubertären Selbstfindung als Demokraten unserer Gesellschaft und vermittelt ihnen damit ein Verantwortungsgefühl für sich selbst und andere Menschen. Tolerant gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Minderheiten zu sein, gehört genauso dazu wie Stärkung der Eigenständigkeit und des Selbstbewusstseins der Jugendlichen. Im Sinne des §11, 3a SGB VIII sind Projekte Teil der Angebote der außerschulischen Jugendbildung der Mitgliedsvereine und eine schulergänzende Maßnahme um den Unterrichtsstoff zu vertiefen.

Folgende Zahlen spiegeln das Buchungsverhalten der letzten Jahre wieder. Obwohl die Bildungsfahrt seit 1997 zur Verbandsarbeit zählt, konnten die Teilnehmerzahlen nur bis ins Jahr 2001 zurückverfolgt werden, da ein Serverwechsel erfolgte und somit die Zahlen nicht mehr nachverfolgt werden konnten.

Jahr	Buchungen	Teilnahme = Ja	Teilnahme = Nein
2001 / 2002	330	298	32
2002 / 2003	661	569	92
2003 / 2004	598	500	98
2004 / 2005	2727	2142	585
2005 / 2006	2383	1763	620
2006 / 2007	2264	1816	448
2007 / 2008	2048	1600	448
2008 / 2009	2389	1802	587
2009 / 2010	2878	2082	796

2010 / 2011	2899	2259	640
2011 / 2012	2380	1892	488
2012 / 2013	4649	3728	921
2013 / 2014	3099	2388	711
2014 / 2015	3360	2437	923
2015 / 2016	446	--	--
<u>Gesamt</u>	<u>33.111</u>	<u>25.276</u>	<u>7.389</u>

Tab. 8 Reisestatistik; eigene Darstellung, Quelle: s. Anlage

Auffallend in der Tabelle sind die wenigen Buchungen für das Arbeitsjahr 2015/2016. Die 446 Buchungen spiegeln nur die bisherigen Anmeldungen wieder.

Der Großteil der Regionen fährt zwischen September und November 2015. Da aber einige Regionen (Leipzig, Meißen und Bautzen) erst im März 2016 und Dresden erst im Juni 2016 fährt und demnach die Anmeldungen aktuell noch laufen, wird sich diese Buchungszahl deutlich erhöhen.

Ungeachtet dessen, liegen mit Stand vom 07.07.2015 momentan 33.111 Buchungen in den letzten 14 Jahren liegen vor. Tatsächlich sind bisher aber 25.276 Jugendliche nach Buchenwald gefahren. Die Differenz der 7.389 Anmeldungen setzt sich aus krankheitsbedingten Stornierungen und einfachem Fernbleiben der Reise trotz Bezahlung zusammen.

Der Geschäftsführer des Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V., Matthias Hartmann, rechnet für das Arbeitsjahr 2015/2016 mit einer Teilnehmerzahl von 3.500 Jugendlichen. Den demografischen Geburtenrückgang in Sachsen mit einberechnet, ergibt sich für das Arbeitsjahr 2016/2017 eine Prognose von ebenfalls 3.500 Anmeldungen. Rund 20 Prozent der Teilnehmer an der Jugendweihe nehmen jährlich an unserer Bildungsmaßnahme teil, so Hartmann. ⁵⁹

⁵⁹ Gespräch mit Herrn Matthias Hartman, Geschäftsführer SVJJ e. V.

Rechnet man die tatsächliche Teilnehmerzahl auf die letzten 14 Jahre herunter, haben jährlich im Durchschnitt 1.800 Jugendliche im Rahmen ihrer Jugendweihede freiwillig die Gedenkstätte Buchenwald besucht. Hinzu kommt noch eine Vielzahl an Schülern, welche im Rahmen des Schulunterrichts diese Exkursion durchführen.

Alles in Allem kommt somit jährlich eine recht große Besucherzahl von Jugendlichen zusammen, was wiederum beweisen könnte, dass man von Gedenkstätten-tourismus sprechen kann.

Die Gästeführer des Verbandes sind im Alter von 18 Jahren bis 75 Jahren. Die Ausbildungskosten der Gästeführer übernimmt komplett der Verband. Die Ausbildung für den Gästeführer im Basis- und Aufbauseminar kostet mindestens 145,00 € pro Person. Hinzu kommen die Kosten für die Gästeführer, welche aller zwei Jahre am Aufbauseminar teilnehmen. Jährlich nehmen an den Schulungen zwischen 15 und 25 Seminarteilnehmer teil.

Folgende Kosten entstehen pro Seminarteilnehmer und Seminar (2 Tage), s. Anlage 5 Beherbergungskosten.⁶⁰

Kostenart	Kosten in EURO
Übernachtung	37,00
+ Verpflegung	35,50
+ Arbeitsmaterial	15,00
+ Reiskosten	individuell
<u>Gesamt</u>	<u>mind. 87,50</u>

⁶⁰ Preisliste für Unterkunft und Verpflegung der Jugendbegegnungsstätte

5 Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des GedenkstättenTourismus

Es ist äußerst wichtig und sogar notwendig den GedenkstättenTourismus weiter auszubauen, wie in Punkt 2.4 beschrieben. Dass diese Aufklärungsarbeit sehr wichtig ist, zeigt sich deutlich in der täglichen Berichterstattung der Medien, wenn es um die Flüchtlingspolitik oder um Gewalt gegen Ausländer und `Andersgläubender` geht.

Speziell auf den SVJJ e. V. bezogen, bedeutet dies, dass dieser Verein gesellschaftliche Werte fördert in dem er einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung junger Menschen bietet, unabhängig einer konfessionellen Zugehörigkeit und Bindung. Er leistet weiter Aufklärungsarbeit zur deutschen Geschichte und fördert die politische Bildung. Der Verband vermittelt ebenso weltlich-humanistische Werte und Ziele, gestaltet erlebbare Geschichte mit vielschichtigen Angeboten.⁶¹

Der verbandseigene Jugendreiseveranstalter tweeny TOURS GmbH hat seine Ressourcen um dieses Arbeitsfeld bereits erweitert und schöpft aus einem Pool von vielen vor allem ehrenamtlichen Helfern, welche freiwillig die Durchführung dieser Tagesfahrten unterstützen und letztendlich ermöglichen. Ohne diese tatkräftige Unterstützung des Ehrenamts wären all diese Bildungsmaßnahmen in dem Umfang überhaupt nicht möglich.

Jeder Reiseveranstalter der zukünftig Bildungs- bzw. GedenkstättenTourismus zusätzlich zu seinem Leistungsspektrum anbieten möchte, braucht daher die ökonomischen und personellen Voraussetzungen, Strukturen und Möglichkei-

⁶¹ Satzung SVJJ e.V.

ten. Dabei ist zwingend auf die Qualitätssicherung zu achten. Er braucht weiter ein klares, inhaltliches Konzept um sich von seinen anderen touristischen Angeboten und Maßnahmen abzugrenzen. Das heißt, das angestrebte Ziel muss für den Reisegast deutlich erkennbar sein. Die Reiseveranstalter müssen sich auch im Klaren sein, dass diese Fahrt eine Bildungsfahrt mit Öffentlichkeitscharakter ist. Es werden weiterhin spezielle Schulungskonzepte sowie Kontakte zu Schulen und staatlichen Einrichtungen sowie die Akzeptanz in der Öffentlichkeit über die Notwendigkeit einer solchen Bildungsreise benötigt.

Die Weiterentwicklung des Gedenkstätten-tourismus bedarf zwingend einer Mitwirkung verschiedener Stellen und Institutionen. An oberster Stelle sollte sich die Bundesrepublik Deutschland mit ihren Parteien mehr um die Aufarbeitung unserer Vergangenheit, jedweden Regimes, bemühen und sich selbst in die Pflicht begeben gegen das Vergessen zu handeln. Dies könnte durch eine engere Zusammenarbeit mit bestehenden oder sich neu gründenden Vereinen/Institutionen geschehen, welche sich einer bestimmten historischen Arbeit widmen. Auch könnten vereinfachte Antragsmodalitäten sowie zusätzliche Förderprogramme in Form von finanzieller Unterstützung oder Kofinanzierungen eine Erleichterung auf diesem Markt bieten.

Die Bundeszentrale für politische Bildung verfolgt seit Jahrzehnten dieses Ziel, denn die meisten Publikationen zum Thema Nationalsozialismus und DDR-Zeit sind größtenteils kostenfrei verfügbar.⁶²

Als weitere Institutionen sollten die Medienanstalten mehr Dokumentationen und Dokumentarfilme senden, um ebenfalls Aufklärungsarbeit zu leisten. Die öffentlich-rechtlichen Sender haben es teilweise in ihrem Programm aufgenommen, jedoch die privaten Anstalten beschränken sich meist auf den Film *Schindlers Liste*.

Die Länder verfolgen das Ziel der Aufklärung. Es ist somit wichtig und richtig, dass in den Lehrplänen Exkursionen zu Gedenkstätten vorgeschrieben sind um

⁶² <https://www.bpb.de/shop>

die Geschichte am Ort des Geschehens aufzuarbeiten und erlebbar zu machen. Wie bereits beschrieben, legt der Pädagoge die zu besuchende Gedenkstätte selbst fest. Gerade in der aktuellen Flüchtlingsdebatte sind vor allem die Lehrer gefordert, hinzuhören, hinzusehen und klarzumachen, dass religiöse Vorurteile, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Menschenverachtung mit unserer politischen Kultur unvereinbar sind. Gerade dort, wo deutsche und nichtdeutsche Kinder und Jugendliche zusammenkommen kann Gedenkkultur einen Teil der Integration beinhalten.

Die Gemeinden und Kommunen sollten beginnen, ihre Geschichte in Form von Zeitzeugengesprächen oder durch Zeitzeugendokumente aufzuarbeiten. Die Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz zum Beispiel will ihre Geschichte intensiver nacharbeiten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten soll nun eine Arbeitsgemeinschaft geschaffen werden, welche sich mit dem Verlegen von Stolpersteinen zum Gedenken an die vorrangig französischen Häftlinge des Todesmarsches,⁶³ welcher im Frühjahr 1945 mit einer Länge von 374 Kilometern in Neu-Staßfurt begann und in Annaberg-Buchholz endete.⁶⁴

Von den Gedenkstätten selbst geht ebenfalls eine eigene Initiative aus. Durch teilweise kostenfreie Print- sowie elektronische Medien weisen diese auf beispielsweise den Befreiungstag oder Veranstaltungen mit Zeitzeugen hin. Zum Beispiel nutzt die *Stiftung Berliner Mauer* sehr erfolgreich die neue Kommunikationsmöglichkeit über soziale Medien wie Facebook um gezielt an jüngeres Klientel zu gelangen.⁶⁵

Durch ein persönliches Gespräch mit dem Direktor eines Gymnasiums habe ich die Information erhalten, dass es keine Informationsschreiben seitens der Gedenkstätte gibt.⁶⁶ Dabei bieten fast alle Gedenkstätten kleine und große Projek-

⁶³ Telefonat mit Frau Seyffert, Sekretärin von Frau Dr. Gabriele Lorenz, Kulturmanagerin der Stadt Annaberg-Buchholz

⁶⁴ <http://www.juden-in-mittelsachsen.de/erinnerungsweg/stassfurt.html>

⁶⁵ <https://de-de.facebook.com/Stiftung.Berliner.Mauer>

⁶⁶ Gespräch mit Herrn Lothar Dickert, Direktor des Landkreisdgymnasiums St. Annen in Annaberg-Buchholz

te und Workshops an. Als ein positives Beispiel im Umgang mit der Aufarbeitung von Geschichte dient der Film *...kein Wald mit Buchen*. Jugendliche der evangelischen Kirchenkreise aus Brandenburg und Rheinland-Pfalz haben vier Wochen lang die Geschichte und das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald erkundet und ihre Beobachtungen, Erfahrungen und erlebten Emotionen in Form des Filmes umgesetzt, welcher im Jahre 2003 den 1. Preis beim Jugendwettbewerb des Bündnisses für Demokratie und Toleranz gewonnen und in der Presse sehr gute Kritiken bekommen hat.⁶⁷

⁶⁷ <http://www.mk.bildung-lsa.de/bildung/be-jugendfilmprojekt.pdf>

6 Auswertung

Warum habe ich mich für das außergewöhnliche Thema Gedenkstätten-tourismus entschieden? Der Gedenkstätten-tourismus beschäftigt mich persönlich seit dem Jahr 2005, in welchem ich die Gästeführerausbildung in der Gedenkstätte Buchenwald absolvierte und begleitet mich fast täglich bei meiner derzeitigen Arbeit. Ich habe in den letzten zehn Jahren unzählige Jugendgruppen durch die Gedenkstätte Buchenwald geführt, welche meist sehr interessiert und wissbegierig waren und dieses doch recht schwere Thema angenommen haben. Ein paar wenige Jugendliche kamen mit Vorurteilen, auch seitens des Elternhauses geprägt. Und gerade im Hinblick darauf, dass unsere Jugend die Gestalter von Morgen sind und wir keine Wiederholung beider Diktaturen möchten, ist Aufklärungsarbeit zwingend notwendig und erforderlich. Die Themen Ausländerfeindlichkeit und Asylpolitik beschäftigen momentan die gesamte Bundesrepublik auch ganz Europa und sind leider nicht mehr voneinander abgrenzbar. Und zum anderen hat mich der positive Zuspruch seitens mit dem Thema involvierter Familien zum Schreiben veranlasst. Das heißt also auch, dass die jugendlichen Reisenden aktiv zu Hause mit ihren Eltern über ihre Erlebnisse und gesammelten Erfahrungen der Tagesfahrt sprechen. Leider hält sich meist das Verhältnis, ausgehend von der Gesamtzahl der Reisenden eines Jugendweih-jahrganges, in Form von Rückmeldungen zum Verband jeglicher Art in über-schaubaren Zahlen. Aber es gibt jedoch gegenüber der Verbandsarbeit einen durchaus positiven Zuspruch. Das ist anhand der vorliegenden Zahlen ersicht-lich. Ohne Akzeptanz der Familien würde diese Fahrt nicht so erfolgreich in ih-rer Umsetzung sein. Dies führt gelegentlich auch dazu, dass ehemalige Teilnehmer einer solchen Führung (meist geschichtlich als auch politisch sehr Interessierte), unabhängig vom Alter, die Gedenkstättenarbeit des SVJJ e.V. als für sinnvoll erachten und selbst ein Teil dieser Präventionsarbeit sein möchten. Dieser Personenkreis nimmt daher selbständig Wissen auf und stellt sich, wie bereits beschrieben, dem Qualitätsmanagement der Gedenkstätte Buchenwald für die Ausbildung zum Gästeführer.

Der inhaltliche Schwerpunkt dieser Arbeit liegt dabei nicht auf der Unterscheidung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Gedenkstätten sondern befasst sich mit der Thematik, wie kann man eine touristische Logistik neu konzipieren beziehungsweise weiter ausbauen.

Es gibt wohl verschiedene kleinere Träger, die sich dieser Materie - Besuch einer Gedenkstätte - angenommen haben. Deren pädagogisch-methodische Herangehensweisen konnten jedoch nicht untersucht werden, da diese nicht öffentlich zur Verfügung stehen. Dieses Angebot jener Träger beinhaltet meistens den Besuch eines Konzentrationslagers. In der Regel trifft es hier wiederum den Ettersberg, auf Grund seiner doch recht zentralen Lage in Mitteleuropa. Man nutzt die dortigen Gedenkstättenführer um das Angebot mit Inhalt zu untersetzen. Es bleibt aber die Feststellung, dass diese Träger kaum in der Lage sind, eigenständig die Logistik einer solchen wichtigen und sensiblen Veranstaltung zu gewährleisten. Emotional bleibt es letztendlich die Veranstaltung der Gedenkstätte selbst. Während über den SVJJ e. V. mit seinem eigenen Jugendreiseveranstalter tweeny TOURS sowie den eigens ausgebildeten Gästeführern und Betreuern hingegen bei den Reiseteilnehmern durch wiederkehrende Angebotsnutzungsmöglichkeiten der verschiedensten Arten ein Vertrauensverhältnis über den Zeitraum der Begleitung auf dem Weg zum Erwachsen werden aufgebaut wird.

Die zu Beginn meiner Arbeit aufgestellte These, dass sich der Gedenkstätten-tourismus als eine neue Form des Kulturtourismus entwickelt und bereits etabliert hat, möchte ich wie folgt belegen:

Meine Untersuchungen lassen derzeit noch keine genaueren Schlussfolgerungen zu, in welchem Tempo und mit welchem Inhalt sich der Gedenkstätten-tourismus entwickelt hat oder sich weiterentwickeln wird.

Der Gedenkstätten-tourismus wirkt sich zunehmend als eine neue Form des Kulturtourismus aus, wenn man sich die steigenden Besucherzahlen ansieht.

Da lediglich von vier Gedenkstätten eine Zuarbeit in Form von auswertbaren Zahlen vorliegt, ist es mir nicht möglich ein repräsentatives Ergebnis zu liefern.

Angemerkt wird, dass die Besucherzahlen der vorliegenden vier Gedenkstätten wesentlich höher einzustufen sind, denn in den Statistiken sind nur jene Besucher erfasst, welche eine Führung erlebt oder sich Audio-Guides ausgeliehen haben. Besucher ohne Führungen bleiben dabei schlichtweg unberücksichtigt und werden somit nicht registriert.⁶⁸

Anhand der vorliegenden Besucherstatistiken wird deutlich, dass seit Jahren die Besucherzahlen steigend sind. Ganz offensichtlich wird dies bei den Gedenkstätten Sachsenhausen und Berliner Mauer. Durchschnittlich verzeichnen die Gedenkstätten einen jährlichen Zuwachs von 100.000 Besuchern (s. Tabelle Seite 32). Die Gedenkstätte Berliner Mauer erfuhr im Jahr 2014 einen Zuwachs von 200.000 Besuchern. Zum einen spielt hier mit Sicherheit der 09. November (Fall der Berliner Mauer, 1989) eine große Rolle aber auch die Fertigstellung der Außenbereiche der Gedenkstätte. So haben hier an jener Gedenkstätte Angehörige von Opfern dieser Gewaltherrschaft die Möglichkeit, am geschaffenen Fenster der Erinnerung, zu trauern. Ebenso konnte man in Zeitungen und sonstigen Medien lesen, dass viele Staatsgäste die Gedenkstätte besuchten und somit die Presse ein höheres Interesse an der Berichterstattung hatte als zuvor⁶⁹. Zum anderen benutzt diese Gedenkstätte Social-Media-Plattformen wie Facebook,⁷⁰ um über Veranstaltungen mit Zeitzeugen hinzuweisen und erreicht dadurch die jüngere Generation stärker.

Meine aufgestellte These, dass sich der Gedenkstätten-tourismus bereits etabliert hat, kann ich anhand der Besucherstatistiken der Gedenkstätten somit leider nicht belegen. Der Einsatz eines entsprechenden Systems, mit welchem sich die Besucherzahlen statistisch ermitteln ließen, könnte ein hilfreiches Werkzeug sein. Auch eine Erweiterung des Untersuchungszeitraums auf die nächsten zehn Jahre brächte weitere Erkenntnisse. Anhand der durchgeführten

⁶⁸ vgl. Schreiben Gedenkstätten beigefügt als Anlage

⁶⁹ www.stiftung-berliner-mauer.de/de/pressearchiv-96.html

⁷⁰ <https://de-de.facebook.com/Stiftung.Berliner.Mauer>

Untersuchungen, kann es sich bei dem Gedenkstätten-tourismus auch um einen Trend handeln ähnlich wie bei dem derzeitigen Musical- und Kreuzfahrtentrend.

Interessant wird auch, wie sich die Besucherzahlen der ehemaligen Konzentrationslager im Jahr 2015 verändern werden, 70 Jahre nach Kriegsende. Diese Zahlen werden erst im Laufe des Jahres 2016 vorliegend sein und können in der jetzigen Arbeit noch nicht berücksichtigt werden. Geschichtlich Interessierte werden die Möglichkeit nutzen wollen, mit den noch wenigen lebenden Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen beziehungsweise deren Erlebnisberichte hören zu können.

Eine Begründung für die Steigerung der Besucherzahlen wird auch vor allem in der medialen Berichterstattung liegen, welche in diesem Jahr durch viele Dokumentationen, vor allem durch die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten geprägt waren.

Betrachtet man sich die Besucherstatistik der tweeny TOURS GmbH ist das eine recht hohe Teilnahme an Jugendlichen, die in den letzten 15 Jahren freiwillig die Gedenkstätte Buchenwald besucht haben. Durchschnittlich reisten 1.800 über den Veranstalter nach Buchenwald. Insgesamt heißt das, dass über 25.000 Jugendliche nur allein aus Sachsen im Alter von 14/15 Jahren die Gedenkstätte besucht haben. Eine erstaunliche Zahl, die sich in den nächsten zehn Jahren sicherlich verdoppeln könnte, wenn weiterhin das Engagement der jetzt beteiligten Dienstleister (Veranstalter, Logistiker, Gästeführer etc.) sowie natürlich die interessierten Besucher vorhanden bleiben. Ich bin mir sicher, wenn alle betreffenden Organe (Bund, Länder, Kommunen, Institutionen, Gedenkstätten und Reiseveranstalter etc.) zusammen an der gemeinsamen Umsetzung der Forderungen und gestellten Arbeitsaufträgen arbeiten, wird der Gedenkstätten-tourismus weiterentwickelt werden können, denn der SVJJ e. V. mit seinem eigenen Reiseunternehmen tweeny TOURS GmbH kann dies allein nicht umsetzen und schaffen. Ein gemeinnütziger Verein kann den Geschichtsunterricht nicht nachholen, die Meinung im Elternhaus ändern aber er kann vorbereiten und zum Hinterfragen anregen.

Literaturverzeichnis

Apitz, Bruno: Nackt unter Wölfen, 29. Auflage. Halle 1958

Berg, Waldemar: Tourismusmanagement, 2. aktualisierte Auflage. Ludwigshafen 2006

Birke, Adolf M: Nation ohne Haus, Deutschland 1945-1961. Sonderausgabe in der Sammlung Siedler. Berlin 1994

Böhm, Boris: *Die ehemalige Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein*. In: *Pirnaer Miniaturen*, Heft 5. Pirna 2015

Bürgerliches Gesetzbuch: 53. Auflage 2003. Nördlingen 2003

Deutscher ReiseVerband (DRV): Fakten und Zahlen zum deutschen Reise-
markt 2007. Berlin 2008

Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT): Incoming Tourismus Deutschland -
Zahlen, Fakten, Daten 2007. Frankfurt am Main 2008

Dettmer, Harald.: Tourismus 1 - Tourismuswirtschaft. Köln 1998

Dreyer, Axel.: Kulturtourismus. München 1996

Freyer, Dr. Walther: Tourismus-Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie, 3.
Auflage. München 1991

Gedenkstätte Buchenwald; ein Rundgang durch die Gedenkstätte, Weimar-
Buchenwald 1993

Gedenkstätte Buchenwald: Konzentrationslager Buchenwald 1937 - 1945; Be-
gleitband zur ständigen historischen Ausstellung. 6. Auflage. Göttingen 1999

Heyme, Torsten/Schumann, Felix: Ich kam mir vor wie'n Tier; Knast in der
DDR, 1. Auflage. Berlin 1991

Klein, Armin: Besucherbindung im Kulturbetrieb, 2. Auflage. Wiesbaden 2008

Klein, Armin: Kulturmarketing; Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe, 2. Auflage. Nördlingen 2005

Kogon, Eugen: Der SS-Staat, Das System der deutschen Konzentrationslager, 46. Auflage. München 1988

Kralovitz, Rolf: ZehnNullNeunzig in Buchenwald; ein jüdischer Häftling erzählt. Köln 1996

Krämer, Walter: Wie schreibe ich eine Seminar-, Examens und Diplomarbeit?, 3. Auflage. Jena 1994

Müller, Hansrudi: Tourismus und Ökologie, 2. Auflage. München 1999

Pötzsch, Horst: Deutsche Geschichte von 1945 bis zur Gegenwart. München 1998

Ritscher, Bodo; Lüttgenau, Rikola-Gunnar; Hammerann, Gabriele; Röhl, Wolfgang; Schölzel, Christian: Das sowjetische Speziallager Nr. 2, 1945-1950, 2. überarbeitete Auflage. Göttingen 2008

Schroeder, Günther: Lexikon der Tourismuswirtschaft, 4. Auflage. Hamburg 2002

Steinecke, Albrecht.: Erlebnis- und Konsumwelten. München 2000

Theisen, Manuel René: Wissenschaftliches Arbeiten, 14. Auflage. München 2008

Veith, Ines: Hoheneck – Frauen in politischer Haft. Hoheneck 1950 – 1989, 1. Auflage, Berlin 1996

<http://www.welt.de/wirtschaft/article13942382/Die-Millionen-Geschaefte-in-der-Welt-des-Muscials.html>

<http://www.cliadeutschland.de/cliadeutschland>

<http://de.statista.com/statistik/faktenbuch/290/a/brancheindustriemarkt/tourismusbranche/tourismusindustrie/>

<http://de.statista.com/themen/731/reiseveranstalter/>

https://www.driv.de/fileadmin/user_upload/Fachbereiche/Statistik_und_Marktforschung/Fakten_und_Zahlen/15-03-03_Fakten_und_Zahlen_2014.pdf, Kapitel 1, Seite 2

vgl. http://www.driv.de/fileadmin/user_upload/Fachbereiche/Statistik_und_Marktforschung/Fakten_und_Zahlen_zum_deutschen_Reisemarkt_2011.pdf, Kapitel 1, Seite 13

https://www.driv.de/fileadmin/user_upload/Fachbereiche/Statistik_und_Marktforschung/Fakten_und_Zahlen/15-03-03_Fakten_und_Zahlen_2014.pdf, Kapitel 1, Seite 2

http://www.driv.de/fileadmin/user_upload/Fachbereiche/Statistik_und_Marktforschung/Fakten_und_Zahlen_zum_deutschen_Reisemarkt_2011.pdf, Kapitel 1, Seite 13

<http://www.mango-tours.de/staedtereisen/berlin-reisen.html>

<http://www.fti.de/themenreisen/individuell-in-den-urlaub/deutschland.html>

[http://www.weltenbummler.com/neu/wbneu/index.php?module=reiseresult&kategorie\[Kat1\]=&kategorie\[Kat2\]=&kategorie\[Kat3\]=5&kategorie\[Kat4\]=&kategorie\[Kat5\]=&reisesuche=Reisen-mit-Weltenbummler](http://www.weltenbummler.com/neu/wbneu/index.php?module=reiseresult&kategorie[Kat1]=&kategorie[Kat2]=&kategorie[Kat3]=5&kategorie[Kat4]=&kategorie[Kat5]=&reisesuche=Reisen-mit-Weltenbummler)

<http://www.schauinsland-reisen.de/>

<https://www.polster-pohl.de>

<http://m.bpb.de/partner/akquisos/143269/oeffentliche-foerdermittel>

<http://www.jugendweihe.de/arbeit-mit-gedenkstaetten.html>

www.tweeny.de

<http://www.gedenkstaette-breitenau.de/rundbrief/RB-24-45.pdf>

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/east-side-gallery-kompromiss-zeichnet-sich-ab-1.1635685>

http://www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_ms_geschichte_2009.pdf

http://www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/downloads/lehrplaene/lp_ms_geschichte_2009.pdf

http://www.jugendfeuerwehr.de/files/entwicklung_p_hysis_und_psyche.pdf

http://www.jugendfeuerwehr.de/files/entwicklung_p_hysis_und_psyche.pdf

www.gedenkstaette-hoheneck.com

<https://npd-sachsen.de/schulhof-cd-an-zahlreichen-schulen-in-sudbrandenburg-verteilt/>

<https://www.facebook.com/npd.de/>

<https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.html>

www.jugendweihe-sachsen.de/regionalbueros.html

<https://www.bpb.de/shop>

<http://www.juden-in-mittelsachsen.de/erinnerungsweg/stassfurt.html>

<https://de-de.facebook.com/Stiftung.Berliner.Mauer>

<http://www.mk.bildung-lsa.de/bildung/be-jugendfilmprojekt.pdf>

www.stiftung-berliner-mauer.de/de/pressearchiv-96.html

<https://de-de.facebook.com/Stiftung.Berliner.Mauer>

Anlagen

- 1 Satzung Sächsischer Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V
- 2 Arbeitsmaterial Kein Leid wird je vergessen
- 3 Zahlen der Gedenkstätten Buchenwald, Dachau, Ravensbrück, Berliner Mauer
- 4 Ausbildungsvereinbarung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora
- 5 Fördermittelantrag des Regionalbüro Annaberg-Buchholz
- 6 Seminarprogramme Basis und Aufbau
- 7 Besucherzahlen der tweeny TOURS GmbH
- 8 Preisliste für Unterkunft und Verpflegung der Jugendbegegnungsstätte
- 9 Anforderungen und Aufgaben eines Gästeführers

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname